

spirale

Gemeindebrief der
Katholischen Kirchengemeinde
St. Josef, Böbingen/Rems



Die Brücke

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde
Böbingen - Mögglingen - Heuchlingen - Schönhardt

I N H A L T



Ökumenische Ausgabe der Brücke und der Spirale

Ökumenisches Grußwort

3

Spirale

Die Brücke

Aus der Gemeinde

Baustelle Kirche	5
Jahresthema 2016	6
Erntedank	7
Colomansritt	8
Mein Rucksack und der liebe Gott	9
Kirchenchorausflug	11
Ministrantenausflug nach Tripsdrill	12
Lichterprozession	13

Gott und die Welt

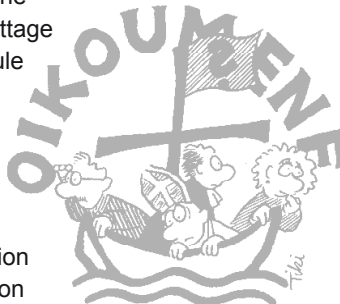
Uganda	14
Familiensynode in Rom	16
Eine Welt-Fest 2015	19

Kreuz und quer - Infos

Neues aus dem Kirchengemeinderat	20
Zum Abschied von Pater Paul	20
Neuer Pfarrvikar Pater Joji Mathew	21
Neues vom Kindergarten St. Maria	22
Sternsingeraktion 2016	25
Jahreskrippe 2016	25
Erstkommunion 2016	26
keb - Kath. Erwachsenenbildung	26
Taufen, Hochzeiten, Todesfälle	28
Impressum	28
Termine	29

Die Brücke	31
Kirchengemeinderatsklausur	32
Menschen aus unserer Gemeinde	33
Gottesdienste	34
Seniorenachmittag	35
Kinderstunde	36
Impressum	36
Gemeindeausflug	37
Tafelkiste in unseren Kirchen	38
Mitfahrgelegenheit	38
Oberlinkindergarten	39
Kinderseite	42

Ökumenische Andachten	43
Ökumenische Kinderkirche	44
Ökumenische Ü-Nachmittage	45
KOKO an der Limeschule	46
Weltgebetstag 2015	47
Autowaschaktion	48
Ferienprogramm 2015	49
„Wir sind Mögglingen“	50
Belisa Böbingen	51
Ökumenische Sozialstation	53
Kleines Weihnachtslexikon	54



Titelmotiv: Jean Léon Gérôme: Die Flucht nach Ägypten



Liebe Leserin, lieber Leser,

wochenlang unterwegs. Zu Fuß durch Wüste und Steppe ohne Schuhe. Es fehlt an Wasser. Das Kind weint. Es hat Hunger. Doch sie haben kaum etwas zu essen. Sie reden mit dem Kind oder singen ihm vor. Dann schläft es vor Mattigkeit ein. Am Tag ist es unerträglich heiß. In der Nacht wird man vor Kälte steif. Manchmal wissen sie nicht mehr weiter. Der Weg ist oft überwachsen oder hört einfach auf. Sie sind so müde. Das Gefühl der Verzweiflung kriecht in ihnen hoch. Und immer geht die Angst mit, dass sie kommen und mit ihnen machen, was sie mit anderen gemacht haben. Nein. Alles, nur das nicht. Die Angst treibt sie weiter. Tagelang, wochenlang. Wenigstens haben sie einander; noch.

Sie treffen andere Menschen – erleichtert und zugleich besorgt – fragen sie sich: Meinen die es gut mit uns oder werden sie uns vertreiben? Es ist so schwer zu vertrauen, wenn man das hinter sich hat, was sie erlebt haben. Was kommt, wissen sie ja nicht.

Ein Flüchtlingsschicksal - wie so viele.

„Manchmal kann ich es nicht mehr hören und schalte das Radio aus“, sagt Frau K. Sie ist eine freundliche, gutmütige Frau. Jetzt aber will sie vom Elend der Welt nichts mehr hören. Jetzt will sie sich einfach nur auf Weihnachten freuen: das Haus schmücken, Geschenke kaufen, Lieder singen... „Das brauch ich jetzt auch einmal“, sagt sie, „fürs Gemüt“. Sie hat schon zweimal gebacken. Jetzt stellt sie die Krippe auf. Wer hat im Januar aber bloß die Krippenfiguren aufgeräumt? Ist ja alles durcheinander! Die schöne altbayerische Krippe! Gemütlich, bäuerlich steht sie da. Nur – das Jesuskind fehlt.

Vielleicht passt es so viel besser, überlegt Frau K. Wo die Weihnachtsgeschichte doch gerade in Echtzeit geschieht: Das Kind kann nicht in der Krippe sein. Es ist ja unterwegs – auf der Flucht vor denen, die an ihrer Macht kleben und dabei über Leichen gehen. Heute wie damals. Nicht in gemütlichen Wohnzimmern und festlich geschmückten Hallen ist das Kind, sondern bei den Flüchtlingen; bei denen, die nicht wissen, wie es weitergeht.

Flüchtlinge, Politiker, wir alle wissen nicht, wie es weitergeht. Aber erwartet jemand im Ernst, dass man das heute schon wissen kann? Eins nur können wir wissen: **Wie schwer der Weg auch wird: Gott geht mit.**

Diese weihnachtliche Erfahrung wünschen wir Ihnen!

Ihre *Margot Neuffer*

Sabine Dicht

Klaus Hofmaier

Beate Meyer

Lehrer

Gebet für Familien in Not

Guter Gott,

du schenkst uns das Leben.

Jeden Tag aufs Neue hauchst du uns deinen Atem ein.

Wir danken dir für das, was du uns gibst

und bitten dich um deine Nähe an den Tiefpunkten unseres Lebens.

Mit Sorge sehen wir,

dass unzählig viele Familien weltweit in Not sind.

Sie werden von Kriegen bedroht,

sie leiden unter Unrecht und Gewalt,

sie leben unter unwürdigen Bedingungen.

Sende diesen Frauen und Männern,

Kindern und Jugendlichen

Menschen, die ihnen hilfreich zur Seite stehen,

Menschen, die Notleidende stützen,

die das Unrecht beim Namen nennen,

die trösten und heilen.

Guter Gott,

lass auch uns aufmerksam sein

für die Nöte der Menschen,

bei uns und in aller Welt.

Amen.

Quelle: Gebet der Aktion Schutzensengel, missio Aachen



Zum Jahresthema 2015

Baustelle Kirche

50 Jahre Kirche St. Josef

Unser Jahresthema begleitete uns das ganze Kirchenjahr 2015. Auch beim Primiz-Gottesdienst und beim Kirchenjubiläum war dieses Thema präsent. Es weist uns darauf hin, dass die Kirche keine anonyme Organisation ist. Kirche ist die Gemeinschaft der Menschen, die an Christus glauben, in Böbingen, in der Welt. Aber überall, wo Menschen sind, gibt es Fehler, Mängel, Unvollkommenheit. Die Baustelle Kirche wird deshalb nie fertig sein. Wir müssen uns immer von neuem an die Arbeit machen. Dabei vertrauen wir dem Baumeister Jesus Christus, der uns versprochen hat: Ich bleibe bei euch, bis ans Ende der Welt.

Beim Samstag-Abendgottesdienst am 17. Oktober 2015 wurden in einem Gespräch zur Einleitung des Gottesdienstes auf gegenwärtige und zukünftige Baustellen hingewiesen.

- A: Die „Baustelle Kirche 2015“ - unser Jahresthema - ist ja jetzt bald vorbei. Aber die Baustelle Kirche wird immer größer.
- B: Ja schon, man hat sogar den Eindruck: Es gibt immer mehr Baustellen. Unser Papst Franziskus hat ja die großartige Enzyklika „LAUDATO SI“ - über unsere ökologische Verantwortung gegenüber der Welt - herausgebracht. Da ist jeder einzelne ganz konkret angesprochen, seinen Beitrag zu leisten. Das fängt mit dem Auto an.
- A: Ja richtig. Und da hat Franziskus doch gleich bei seinem Amerikabesuch einen genialen Coup gelandet, als er sich in einem Fiat 500 zum Weißen Haus chauffieren ließ und nicht in ei-

nem amerikanischen Straßenkreuzer, so einem Spritfresser.

- B: Ja, ohne viele Worte hat er uns vorgemacht, wie wir in kleinen Schritten eine große Wirkung erzielen können. Ein Sieg für die Ökologie und für die Bescheidenheit der Kirche. Bescheidenheit wie der Zöllner im heutigen Evangelium.
- A: Zurzeit findet ja in Rom die Familiensynode, eine Welt-Bischofssynode, statt. Schon bei uns in Deutschland gehen die Ansichten über Ehe, Sexualität und Homosexualität weit auseinander. Die staatliche Gesetzgebung und die kirchliche Lehre und die Lebenspraxis der Christen passen nicht mehr zusammen. Glaubst du, da hilft eine Tempelreinigung wie bei Jesus im Evangelium?
- B: Ich glaube, der Papst hat es heutzutage schwerer als Jesus damals im Tempel. Die Situation ist so kompliziert. Da hilft nur noch beten.
- A: Und dann das Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus angekündigt hat.
- B: Bei der Barmherzigkeit der Kirche in geschiedenen Ehen scheinen Papst und einige Kardinäle verschiedene Sichtweisen zu haben.
- A: Wenn wir von der Barmherzigkeit Gottes reden, dann müssen wir auch an die Barmherzigkeit von uns Menschen denken. Die ist jetzt besonders gefragt beim Thema Migranten und Flüchtlinge. Unser Wohlstand und die Armut und Not der Menschen in Afrika und Asien stehen durchaus in einem

Zusammenhang. Aber wir beide müssen das ja politisch nicht lösen.

B: Aber Jesus hat uns ganz klare Verhaltensweisen aufgezeigt. Er hat zu seinen Jüngern vom Letzten Gericht gesprochen: *„Kommt ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt das Himmelreich in Besitz: Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt.*

Was ihr einem von meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“

A: Aber er hat auch gesagt: *„Ich war hungrig. Und ihr habt mir nicht zu essen gegeben, mich nicht bekleidet, mich nicht beherbergt. Ich will nichts mehr mit euch zu tun haben.“*

B: Und trotzdem: Gottes Barmherzigkeit – die Baustelle Kirche.



Erich Klaus

Jahresthema 2016

LAUDATO SI - Sorge für das gemeinsame Haus

Es gehört schon zur Tradition unserer Kirchengemeinde, dass am 1. Advent das neue Jahresthema vorgestellt wird.

Jahresthema – das ist keine Parole, wie sie besonders in autoritären Staaten angewendet wird, um ideologische Grundsätze einzuhämmern. Jahresthema ist ein Angebot für jeden von uns, auf eine besonders aktuelle Entwicklung in der Kirche näher einzugehen, um neue Perspektiven kennen zu lernen.

LAUDATO SI, so heißt die neue Enzyklika, die Papst Franziskus am Pfingstfest 2015 für die ganze Christenheit herausgegeben hat.

„Laudato si‘, mi‘ Signore – Gelobt seist du mein Herr“, so beginnt der große Lobgesang des hl. Franz von Assisi auf die Schöpfung. Und im Geist des hl. Franziskus ist die ganze Enzyklika auch geschrieben: Freude, Lob, Einfachheit, Armut...

In einer Sprache, die jeder verstehen kann, stellt Papst Franziskus die Situation der heutigen Welt in ihrer ganzen Gefährdung dar. Aber es ist keine pessimistische Klageschrift. In einer liebevollen, zärtlichen Sorge um diese Welt geht er auf die Nöte der Menschen und auf die Wunden, die der Mensch der Schöpfung zufügt, ein.

Die Sorge für die Schöpfung, unser gemeinsames Haus, gilt dem Wasser und dem Land, den Pflanzen und Tieren, jedem Geschöpf, den Armen und den Wohlhabenden. Für alle ist das gemeinsame Haus Erde geschaffen.

Der Enzyklika angefügt ist ein Gebet, aus dem folgende Zeilen entnommen sind:

*„Allmächtiger Gott,
überflute uns mit Frieden, damit wir als
Brüder und Schwestern leben und niemandem
schaden.*

*Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen
und Vergessenen dieser Erde, die
so wertvoll sind in deinen Augen, zu
retten...*

*Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.“*

Erich Klaus



Erntedank 2015

Wider die Selbstverständlichkeit

Am 4. Oktober feierten wir im Sonntagsgottesdienst das diesjährige Erntedankfest. Schon beim Betreten der Kirche zogen die vielen Erntegaben und das Körnerbild, das den heiligen Franziskus darstellte, die Blicke auf sich. Aus der Predigt von Pfarrer Joseph Mujuni seien einige grundlegende Gedanken zum „Danken“ zitiert:

„Der heutige Tag, an dem wir das „Erntedankfest“ feiern, soll uns helfen, das Bewusstsein dafür zu wecken, dass wir unser Leben und alles, was uns in diesem Leben als wertvoll und bereichernd zuteilwird - auch gute Freunde gehören dazu -, eben nicht so einschätzen dürfen, als ob es selbstverständlich wäre.

Dankbarkeit ist die Kunst, das als selbstverständlich empfundene Gute wie-

der bewusst zu erleben und anzuerkennen, dass wir Menschen abhängig sind von Gott, unserem Schöpfer und Erlöser. Dieser Gedanke der Abhängigkeit ist freilich dem modernen Menschen eher fremd geworden. Jeder möchte unabhängig sein und frei. Unterordnung und Abhängigkeit erscheint als Zeichen von Schwäche. Das mag in manchen sozialen Beziehungen stimmen. Und doch ist es verkehrt, wenn es um die Gottesbeziehung geht: Hier bedeutet die Anerkennung der Autorität Gottes keine Selbsterniedrigung des Menschen im Sinne einer Entwürdigung, sondern im Gegenteil: Wir erfahren die Freiheit des Dienstes und der Hingabe an den Willen Gottes als eine Freiheit, die uns erhebt und unser Leben wertvoll macht!“

Joachim Brenner



Colomansritt

Seit 1990 ist die Kirchengemeinde Böbingen im Besitz einer Colomansreliquie. Dank dem Bestreben des verstorbenen Ortspfarrers Georg Kolb erhielt damals die Kirchengemeinde Böbingen aus den Händen von Prior Bruno Brandstetter OSB vom Kloster Melk diese Reliquie.

Und aus diesem Anlass wird seit 1991 alljährlich am Gedenktag des hl. Coloman (13. Oktober) bzw. am Sonntag davor oder danach ein Colomansritt rund um Böbingen durchgeführt.

Deutliche Hinweise auf eine frühere Colomansverehrung in der Gemeinde gibt es durch die Darstellung von Glocke und Kapelle im Gemeindegewappen von Böbin-

gen und in alten Flurkarteneintragungen. Bei dem Neubau der jetzigen Kirche St. Josef vor 50 Jahren wurde auch der Saal unterhalb der Kirche dem hl. Coloman geweiht.

Auch in diesem Jahr waren am Sonntag, den 11. Oktober, Reiter aus Böbingen, Beiswang, Schönhardt, Heuchlingen, Holzleuten und Lippach der Einladung gefolgt und hatten sich am frühen Sonntagmorgen mit ihren Pferden auf dem Kirchplatz eingefunden.

Nach dem Festgottesdienst zu Ehren des hl. Coloman begrüßte Pater Paul die anwesenden Reiter. In einer kurzen Ansprache betonte er unter anderem, dass

wir alle auch die Tiere als Geschöpfe Gottes achten und wertschätzen sollen und müssen. Nach der Segnung von Ross und Reiter und allen Anwesenden schwang sich dann auch Pater Paul unter dem Beifall der Zuschauer auf sein von den Pferdefreuden Beiswang bereitgestelltes Pferd und zog mit der Reitergruppe durch die Fluren um Böbingen. Angeführt wurde der ganze Zug von Mitgliedern des Reit- und Fahrvereins Heuchlingen mit ihrer Standarte.

Nach der Rückkehr und einem kurzen Gebet erteilte Pater Paul auf dem Kirchplatz allen Teilnehmern mit der Colomansreliquie den Segen.

Im Anschluss daran waren alle Teilnehmer zum ebenfalls traditionellen Mittages-

sen im Colomansaal eingeladen.

Da Pater Paul die Seelsorgeeinheit unterm Rosenstein und somit auch die Kirchengemeinde Böbingen Ende dieses Monats verlassen wird, war dies zum Bedauern aller Teilnehmer gleichzeitig der letzte Colomansumritt in Böbingen, den er als Pfarrer anführen und begleiten durfte.

In der Kirchengemeinde Rehnenhof/Wetzgau mit ihrer Kolomanskirche in Wetzgau soll im Jubiläumsjahr 2016 ebenfalls wieder ein Colomansritt durchgeführt werden. Deshalb war auch ein Vertreter dieser Kirchengemeinde vor Ort, um sich Tipps und Anregungen von den Teilnehmern zu holen.

Hermann Stegmaier

Pilgerreise auf dem Franziskusweg

Mein Rucksack und der liebe Gott – zwei treue Wegbegleiter

Eigentlich will ich mich nicht so ganz alleine auf meine Pilgerreise von Assisi nach Rom machen, aber leider hat meine Begleitung sehr kurzfristig abgesagt. Also gehe ich alleine los. Über 250 Kilometer auf einem mehr oder weniger gut ausgeschilderten Pilgerpfad durch Italien. Mein Rucksack, ich und der liebe Gott auf den Spuren des heiligen Franziskus. Auf dem Weg, den er gegangen ist, um seine Ordensregel vom Papst bestätigen zu lassen. Das kann ja was werden.

Startpunkt war natürlich Assisi, und glücklicherweise konnte ich die großen Feierlichkeiten zum Todestag von Franz am 3. und 4. Oktober in Assisi und seinen Wallfahrtsorten miterleben. Und dann ging die Reise los.

Im Nachhinein würde ich den Weg in vier größerer Etappen teilen. Die Strecke von Assisi vorbei an der Einsiedelei Carceri über den Monte Subasio nach Spello,

Montefalco bis nach Spoleto ist ganz von Franziskus beseelt. In der Ferne kann ich immer wieder das gut sichtbare Assisi mit seinem Kloster und der Burg erkennen und in den Kirchen am Weg finde ich zahlreiche Fresken, die das Leben des Heiligen darstellen.

Nachdem ich in Spoleto die große Brücke „Ponte delle Tori“, vielleicht die Brücke, auf der Franziskus als junger Ritter eine Vision hatte, überquert habe, starte ich mit der zweiten großen Etappe, über die Berge. Bei meinem ersten von Franziskus gegründeten Kloster „Montelucio“ mache ich eine Mittagspause und steige dann hoch hinauf, um auf einem Bauernhof die Nacht zu verbringen. Die nächsten Tage geht es ins Tal und erneut einen Berg hoch und wieder runter. Ziel ist das Rietital.

Poggio Bustone heißt das erste der vier von Franziskus gegründeten Klö-



ster im Rietital, die ich in den nächsten Tagen besuche. Und natürlich erzählt jedes Kloster seine eigene Geschichte zu Franziskus. So hatte er in Fonte Colombo eine schwere Augenoperation und die franziskanische Regel für seine Mitbrüder geschrieben oder in Greccio Weihnachten mit dem ersten Krippenspiel gefeiert.

Sobald ich Rieti und seine schönen Berge verlassen habe, geht es jetzt dem Endspurt entgegen auf Rom zu. Im Sabinerland finde ich ebenfalls einige Klarissen- oder Franziskanerklöster. In Stroncone, Calvie dell'Umbria, Selci und Poggio Mirteto sowie Frafa und Fara in Sabina mache ich Halt. Die letzten Übernachtungen mache ich Montelibretti und Monterotondo, um dann nach 17 Tagen auf Wanderschaft endlich in Rom einzulaufen.

Wenn einer eine Reise tut, hat er was zu erzählen, das kann ich nun wirklich bestätigen. Den unterschiedlichsten Menschen durfte ich auf meinem Weg begegnen, und da war es auch gar nicht mehr so hart, alleine unterwegs zu sein. Es fing

schon mit der holländischen Reisegruppe bei meiner Überquerung des Monte Subasio an. Alleine stand ich dort - im Regen, Sicht unter 50 Meter, sodass ich das Bergkreuz, welches mir als Orientierungspunkt dienen sollte, nicht sehen konnte, - und da kamen sie, nach meinem Stoßgebet, wie vom Himmel geschickt, eine ganze Gruppe Menschen, mit denen ich sicher den Abstieg nach Spello wagen konnte.

Oder die Gastgeberin in Calvi dell' Umbria: Sie ist mir irgendwo auf den letzten sieben Kilometer Asphaltstrecke mit dem Auto entgegengekommen und fragte ob ich schon ein Bett für die Nacht hätte. Denn das Hotel hat donnerstags zu und in ihrer Herberge wäre noch Platz. Und schon saß ich in ihrem Auto auf dem Weg zu einer warmen Dusche.

Aber auf so einem Weg wird einem nicht nur geholfen, es gab auch Situationen, in denen ich helfen durfte. Zum Beispiel Sabrina, einer anderen Pilgerin: Als ich sie auf einer Mauer sechs Kilometer vor Greccio sitzen sah und sie auf meine

Frage: „Na, wie geht's? Alles klar bei dir?“ in Tränen ausbrach, war der restliche Weg erst mal vergessen. Sie war von einem Schäferhund gebissen worden. In dem Moment war ich irgendwie froh, dass meine Karten nicht so gut waren und ich, da ich mich verlaufen und einen anderen, falschen Weg gewählt hatte, gleichzeitig auch auf einer sichereren Route geführt wurde. Natürlich habe ich sie auf den letzten Kilometern nach Greccio begleitet.

So sind mir täglich Menschen begegnet, mit denen ich mich, trotz meines mangelnden Italienisch, lebhaft unterhalten konnte. Manche freuten sich mit mir und zeigten mächtig Respekt, andere schüttelten ungläubig den Kopf über mein Vorhaben, bis nach Rom - und dazu noch alleine - zu laufen.

Und trotz der vielen Zweifel vor dem Antritt meiner Reise hatte ich es bis zur Lateranbasilika, dem Endpunkt meines und Franziskus' Wegs, geschafft. Rom, als Ziel meiner Pilgerreise, bildete den krönenden Abschluss. Neben dem Besuch

der zahlreichen Pilgerstätten war die Feier der Papstmesse im Petersdom ein echtes Erlebnis, bevor ich mit dem Fernbus zurück nach Deutschland musste.

Teresa Hohler

Kirchenchorausflug

Auch dieses Jahr machte unser Kirchenchor wieder den zum festen Bestandteil im Jahresprogramm gehörenden Ausflug. Er führte die Sängerinnen und Sänger und deren Familienangehörige zunächst nach Maulbronn, wo sie nach dem traditionellen Brezel-Kaffee-Sektfrühstück eine interessante Führung durch die am besten erhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen erlebten.

In der schönen Akustik der Klosterkirche und des Refektoriums ließ es sich der Chor nicht nehmen, einige Chorsätze aus dem aktuellen Repertoire zu singen.

Weiter führte die Fahrt in die Nord-schwarzwaldstadt Calw, die unter ande-



rem als Geburtsort des Literaturnobelpreisträgers Hermann Hesse bekannt ist. Auf dessen Spuren begaben sich die Ausflügler in zwei Gruppen auf Stadtführung, wo sie zahlreiche mit ihm verbundenen Orte mit einigen Anekdoten aus seinem Leben kennen lernten.

Danach ging es vom Nagoldtal in Enzthal, ins Kurstädtchen Bad Wildbad. Dort ging es mit der Sommerbergbahn, einer Standseilbahn, fast 300 Höhenmeter aufwärts zum Baumwipfelpfad, der mit spektakulären Ausblicken, interessanten Stationen und (Spirale-Redakteure) besonders durch den spiralförmigen Aufstieg zu einem vierzig Meter hohen Aussichtsturm am Ende beeindruckt.

Die gute Stimmung kam im anschließenden Singen auf der Rückfahrt im Bus zum Ausdruck, wo der Kirchenchor bewies, dass er auch weltliches Liedgut

erklingen lassen kann. Den Abschluss des erlebnisreichen Tages bildete ein gemeinsames Abendessen im Gasthof zum Guten Tröpfle in Kleinheppach.

Michael Hohler

Ministrantenausflug nach Tripsdrill

Am 19. September war der alljährliche Ministrantenausflug, dieses Jahr ging es nach Tripsdrill. Um sieben Uhr in der Früh war Treffpunkt am Kirchplatz. Es war nicht für alle leicht auch am Wochenende so früh aufzustehen, aber am Ende war die Lust auf den tollen Ausflug doch größer als das Angebot noch ein bisschen liegen zu bleiben.

Nach guten zwei Stunden Fahrt waren endlich alle angekommen. Es wurden



Gruppen eingeteilt von mindestens vier Leuten, dann ging es endlich los. Manche fingen gleich mit den großen Achterbahnen an, die riesengroße Holzachterbahn „Mammut“ oder die neue Achterbahn „Karacho“. Die Bahn „Karacho“, die in einer Sekunde von Null auf Hundert beschleunigt und zusätzlich mit drei Loopings ausgestattet ist, ist nichts für schwache Nerven. Manche wiederum gingen es am frühen Morgen doch lieber etwas langsamer an und starteten mit der kleinen Achterbahn Raupe, oder fuhren eine der vielen tollen Wasser-Attraktionen, welche man bei diesem warmen Herbstwetter auf jedenfall gemacht haben sollte.

Zur Mittagsessenszeit kamen alle wieder zusammen und es wurden die verbrauchten Kalorien durch einen gemütlichen Mittagsimbiss dem Körper wieder zugeführt. Dann wurden teilweise neue Gruppen gebildet und die restlichen Attraktionen angelaufen und gefahren was möglich war.

Nach zwei Stunden Heimfahrt wurde noch zusammen am Lagerfeuer gegrillt. Mit Gitarre und gemeinsamen Liedern wurde der tolle Tag beendet. Das war ein super cooler Ministrantenausflug!

Paula Krätschmer

Lichterprozession

Am 3. Oktober fand wieder die traditionelle Lichterprozession von der Lourdes-Grotte zur Kirche statt. Eine stattliche Zahl Gläubiger begleitete zusammen mit Pfarrer Josef die Marienstatue in einer feierlichen Prozession durch den Ort. Anlass dieser besonderen Form der Marienandacht ist das Andenken und die Erneuerung der Marienweihe, in der Bischof Sproll 1943 in schweren Zeiten der Nazidiktatur und des Krieges die Diözese dem besonderen Schutz der Gottesmutter empfahl. Bis heute verehren wir Maria als Vorbild im Glauben und als Fürsprecherin in unseren Sorgen und Nöten.

Michael Hohler





Bericht von Pfarrer Josef Mujuni

Uganda

Hand aufs Herz: Wie viele von uns könnten auf einer Landkarte zielsicher auf Uganda tippen? Diese und eventuelle weitere Bildungslücken konnten die Besucher des Eine-Welt-Festes durch den sehr informativen und kurzweiligen Vortrag von Pfr. Josef Mujuni schließen.

So z.B. dass Uganda als Binnenstaat zwischen dem Südsudan im Norden, Kenia im Osten, der Demokratischen Republik Kongo im Westen und Ruanda und Tansania im Süden liegt und mit 236.040 Quadratkilometer ungefähr die dreifache Größe Österreichs hat. Der Victoriasee sorgt für ein ganzjährig gemäßigtes Klima mit zwei Jahreszeiten und ist neben dem Albert-, Georg- und Edwardsee, sowie dem Kiogasee und dem Nil für die Bewässerung in der Landwirtschaft zuständig.

37 Millionen Menschen bewohnen das Land, jedoch sind die Zahlen recht ungenau, weil bei Befragungen aus Aber-

glauben oft nicht die konkrete Anzahl an Kindern genannt wird, sondern die Antwort „Jungen und Mädchen“ heißt. Die Menschen der 56 Stämme mit über 40 Dialekten sind zu rund vierzig Prozent protestantisch (v.a. Anglikaner) und zu vierzig Prozent katholisch. Zwölf Prozent sind sunnitische Muslime und sechs Prozent Adventisten und Pfingstkirchler.

An dieser Stelle erzählte Pfr. Josef, dass auf dem Land die Trommeln zu den Gottesdiensten rufen, weil so große Strecken überbrückt werden können. Für uns schwer vorstellbar werden so auch Nachrichten übermittelt, die dann z.B. in der Zeit als viele Missionare im Land waren „Priester essen sehr gut“ hießen (wegen der anschließenden Verköstigung der Geistlichen) oder beim anstehenden Besuch des Königs/Dorfchefs „Schnell die Straßen putzen, der König kommt“.

Ca. 84 Prozent der Bevölkerung sind

Bauern (Nomaden, Viehzucht, Fischzucht) mit einem hohen Selbstversorgeranteil. Angebaut wird Kaffee, Tee, Tabak, Baumwolle, Gemüse, Getreide und Früchte, nicht wenig davon jedoch auch für den Export. Dennoch lebt ein Drittel der Menschen unter der Armutsgrenze (nach Landeskriterien).

Die Alterspyramide ist quasi unsere hier in Deutschland auf den Kopf gestellt, denn 78 Prozent der Menschen sind unter 30 Jahren, was große Herausforderungen in Bezug auf Bildung und Versorgung mit sich bringt.

Die Bildungssituation ist laut Pfr. Josef jedoch seit dem ‚neuen‘ Präsidenten Yoweri Kaguta Museveni erheblich verbessert worden. Auch Religions- und Pressefreiheit, die gesunkene Mütter- und Säuglingssterblichkeit, die bessere Versorgung mit Wasser, Strom und Straßen (in den Städten!) und die Frauenemanzipation werden Museveni zugerechnet. Dieser kam 1986 ins Amt und brachte eine Phase der Ruhe, wengleich die unsaubere Gewaltentrennung und der immer noch große Einfluss des Militär als negative Eigenschaft seiner Herrschaft zu nennen ist. An Machthabern davor ist hier in Europa v.a. Idi Amin und dessen Massaker ein Begriff, aber von Pfr. Josef zu hören, dass unter Idi Amin einen Militär zu sehen mit dem Ende des Lebens gleichgesetzt wurde, war beklemmend.

Bei solchen Themen gelang es Pfr. Josef sehr beeindruckend („ich will nichts sagen, weil auch Kinder da sind“) den erwachsenen Zuhörern den Schrecken zu

vermitteln ohne die Kinder zu verstören. So zum Beispiel, als er davon erzählt, dass bei seiner Flucht 1986 es ausge-rechnet regnete und zu allem Überfluss auch noch eine Schlange neben ihm auftauchte, als er im Wald lag. Und dass viel aus der Zeit der Diktaturen und des Bürgerkrieges im Norden bei den Menschen natürlich nicht vergessen ist.

Intensiv, offen und direkt ging Pfr. Josef bei seinem Vortrag auf die HIV- und Aids-problematik des Landes ein. So erfuhren wir, dass Uganda sich als eines der ersten Länder auch öffentlich der Thematik und dem dazugehörigen Leid der Menschen zugewandt hat. Denn auch wenn die Infektionsraten von 29 Prozent in den 80er Jahren auf 7,3 Prozent heute gesunken ist, steigen die Neuinfektionen wieder an. Die höchste

Rate ist bei den 15-39jährigen zu finden und stellt sich als die größte Bedrohung für die Familien dar. Von HIV/Aids sind in Uganda 1,4 Millionen Menschen betroffen, es gibt bereits 1,2 Mio Verstorbene. Von den Erkrankten erhalten ca. ein Drittel Medikamente, der weitaus größere Teil wartet darauf.

Treibende Faktoren bei der Ausbreitung sind nach Pfr. Josef v.a. Armut, Polygamie, Prostitution und Kinderehen. Die weit verbreitete Unkenntnis über den eigenen HIV Status machen Aufklärung und Bekämpfung schwierig, sehr klare deutliche Worte sind oftmals nötig, um zu klären, dass man eben nicht an den Augen erkennt, ob jemand gesund ist oder dass





es nicht reicht, aus Scham nur die eigene Frau zur Untersuchung zu schicken.

Hier ist eine sexuelle Verhaltensänderung ebenso wichtig wie die Aufklärung und Verteilung von K**** (Pfr. Josef: „es sind hier ja auch Kinder anwesend, verstehen Sie, was ich sagen will?“). Die Aufgaben des Staates sieht Pfr. Josef vor allem in der Aufklärung, der Verbesserung der medizinischen Versorgung, der Bekämpfung der Korruption jeder Art, einschl. des Menschenhandels. Problematisch in diesem Zusammenhang ist auch die große Auslandsabhängigkeit bzgl. der

Finanzierung der HIV/Aidsprogramme. In den christlichen Gemeinden vor Ort wird versucht die Stigmatisierten und Diskriminierten zu unterstützen, es ist jedoch schwierig. Erziehung sei hier der Schlüssel für die Zukunft.

Trotz z.T. bedrückender Thematik gelang Pfr. Josef ein sehr mitreißender Vortrag, der niemand unbeeindruckt ließ. Wir hätten noch viel länger zuhören können und wollen. Uganda ist jetzt jedenfalls kein weißer Fleck mehr auf der Landkarte.

Vielen Dank dafür, Herr Pfarrer Josef!!!

Annette Feix

Nach der Familiensynode der Weltkirche in Rom

Zurück zur Lebenswirklichkeit

Unter dem Thema „Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“ berieten mehr als 270 „Synodenväter“ in Rom vom 4. bis 25. Oktober über aktuelle Familienfragen. Zum Abschluss der Bischofssynode zogen die drei Teilnehmer der Deutschen Bischofs-

konferenz, Kardinal Reinhard Marx (München und Freising), Erzbischof Dr. Heiner Koch (Berlin) und Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück) ein Fazit, das wir hier leicht gekürzt abdrucken. Es zeigt, dass sich unsere katholische Kirche weiter entwickelt und dabei ihren Auftrag, den



von links nach rechts: Erzbischof Dr. Heiner Koch (Berlin), Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück) und Kardinal Reinhard Marx (München und Freising)

Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu dienen, immer mehr in den Blick nimmt:

„In Dankbarkeit beenden wir die Bischofssynode in Rom. Drei Wochen haben wir intensiv und ermutigend, kontrovers und ehrlich mit Vertretern aus aller Welt diskutiert und gerungen, theologische Fragen vertieft und uns mit den Lebenswirklichkeiten der Familie befasst. Die Wochen waren vor allem ein geistliches Ereignis: In der Feier der Eucharistie, im gemeinsamen Gebet und im mitbrüderlichen Gespräch haben wir Wege gesucht, wie die Sendung der Familie in Kirche und Welt positiv gelingen kann. [...]

Die Bischofssynode hat die Situation von Familien ernstgenommen wie sie ist: offen, ehrlich, global differenziert, aber doch in vielem ähnlich. Ehe und Familie sind über alle kulturellen Unterschiede hinweg eine konstante Größe menschlichen Zusammenlebens. Deshalb sind wir Papst Franziskus dankbar, dass er den synodalen Weg der Kirche bei diesem Thema beschreitet. Er begann mit den weltweiten Umfragen des Vatikans und

der Synode im vergangenen Jahr. Der heutige Abschluss ist nicht das Ende, sondern ein Doppelpunkt: Wir müssen diesen Weg für und mit den Familien weitergehen. Keine andere globale Institution unternimmt eine solche Reflexion mit weltweiter Partizipation zum Thema Familie.

Die Synode hat gezeigt, welche große Bedeutung die Kirche Ehe und Familie beimisst. [...] Die Kirche ermutigt Menschen, Ehe und Familie zu leben und sich darauf einzulassen, diesen Weg in Treue weiterzugehen und Schwierigkeiten durchzustehen. Die Synode hat betont, dass der ganz normale familiäre Alltag ein Zeugnis ist. Gleichzeitig sind wir aufgerufen, Wege zu suchen, die Familie zu stärken und zu begleiten. Das kann anwaltschaftlich zum Beispiel im sozialpolitischen Einsatz zu Gunsten der Familie geschehen, gerade auch für kinderreiche Familien oder für Alleinerziehende, im Einsatz für eine staatliche Gesetzgebung, die Familie fördert und ihren Wert für die Gesellschaft anerkennt. Das muss insbesondere auch innerkirchlich geschehen,

zum Beispiel durch eine entsprechende Ausbildung der pastoralen Mitarbeiter zur Begleitung der Familien, durch eine bessere Ehevorbereitung und -begleitung, gerade in den ersten Jahren der Ehe, aber auch durch Beratungsangebote und Einrichtungen.

In der Synode ist deutlich geworden, dass die kirchliche Begleitung insbesondere in Situationen der Bedrängnis gefordert ist, zum Beispiel wenn Erziehung schwierig wird, Familienmitglieder krank sind oder Behinderungen viel Aufmerksamkeit und Fürsorge erfordern, wenn Ehepaare im Streit leben, wenn Menschen geschieden sind und erneut heiraten. Hier gilt es nicht nur anzuerkennen, was die Kirche leistet, sondern auch ehrlich zu sagen, was wir als Kirche versäumt haben: Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Als Bischöfe bitten wir diese Menschen um Verzeihung, so haben wir es in unserem Arbeitskreis formuliert.

Wir sind dankbar, dass die Synode eine Wertschätzung der interkonfessionellen Ehen ausgesprochen und den Wegcharakter des Lebens in Ehe und Familie unterstrichen hat, indem auch eine positivere Sicht auf den Weg vor der Ehe diskutiert wurde. Beim Thema der wiederverheiratet Geschiedenen sind notwendige Differenzierungen der Situationen im Text aufgegriffen. Es ist gelungen, Pauschalierungen zu vermeiden. Der Synode ist klar, dass es jede Lebenssituation individuell zu betrachten gilt. Im Rückblick hätten wir uns manches Mal mehr Mut gewünscht, sich

intensiver mit den Realitäten zu befassen und sie als Zeichen der Zeit anzuerkennen, in denen Gott uns etwas sagen will, aber wir anerkennen auch, dass wir gelernt haben, uns auf andere Kulturen und Erfahrungen einzulassen.

Wir werden das, was in der Synode bedacht wurde, zu Hause vertiefen und nach Konkretionen suchen. Als Kirche gehen und leben wir mit den Menschen, den Ehepaaren, den Familien, gerade auch mit den Bedrängten, mit deren Freude und Hoffnung, Trauer und Angst. Fragen, die uns jetzt begleiten, sind etwa: Wie öffnen wir Wege hin zu Christus und verschließen sie nicht? Wie integrieren wir die Menschen ganz in die Kirche? Wie werden wir eine Kirche mit offenen Türen? Und wie verhalten wir uns gegenüber Familien in schwierigsten Lebenssituationen wie zum Beispiel Flüchtlingsfamilien, um ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen, wie es das Evangelium aufzeigt? Wie können wir die Familienpastoral insgesamt mit neuem Schwung voranbringen?

Der Abschlusstext der Bischofssynode eröffnet Handlungsperspektiven und gibt Impulse zum theologischen Weiterdenken. Das wird auch in das Wort der deutschen Bischöfe zu Ehe und Familie einfließen, an dem wir derzeit arbeiten. Wichtig ist: Der synodale Weg der Kirche geht weiter. Vielleicht hat er gerade erst begonnen. Die Kirche bleibt auf dem Weg und bei den Menschen, auch in den Fragen von Ehe und Familie. Diesen Weg werden wir als Kirche in Deutschland mit Papst Franziskus fortsetzen. Wir fahren ermutigt und gestärkt in unsere Diözesen zurück.“

*Quelle: Homepage der Deutschen Bischofskonferenz, www.dbk.de, Presse.
Zusammengestellt von Michael Hohler*



Eine Welt-Fest 2015

Wie jedes Jahr Ende Oktober feierten wir auch in diesem Jahr unser traditionelles „Eine-Welt-Fest“. Gestartet wurde mit dem Gottesdienst zum Sonntag der Weltmission, mit seinem Thema: „Verkündet sein Heil von Tag zu Tag“. Das Land und die Bewohner aus Tansania standen im Mittelpunkt der Betrachtungen und der Gebete. Einen wehmütigen Abschluss erhielt die Feier durch die Verabschiedung von Pater Paul – es war der letzte Gottesdienst, den er mit seiner Böbinger Gemeinde feierte.

Beim anschließenden Essen im Coloman hatten die Gemeindemitglieder noch die Möglichkeit mit ihm ins Gespräch zu kommen und sich persönlich von ihm zu verabschieden. Im voll besetzten Saal konnte man sich afrikanisches „Pilau“ oder schwäbische Maultaschen schmecken lassen, bevor unser Aushilfspriester Pfr. Joseph über sein Heimatland Uganda berichtete. Zwischendurch gab es natürlich ein Tässchen Kaffee und leckeren Kuchen vom reichhaltigen Spenderbuffet.

Schon während den letzten Worten von Pfr. Joseph wurde es sehr lebendig im

Vorraum. Die Kinder des Kindergartens St. Maria versammelten sich und fieberten ihrem Auftritt entgegen. Mit herbstlichen Liedern und dem gespielten Märchen „Vom guten Kartoffelkönig“ unterhielten sie die Zuschauer prächtig.

Den ganzen Tag über gab es vom Verein „Tukolere Wamu“ einen kunterbunten Verkaufsstand mit diversen afrikanischen Textilien, Schmuck, Karten und Kunstgegenständen im Colomansstübchen. Das Team des Eine-Welt-Ladens bot verschiedene Produkte zur Verkostung an, was von den Besuchern sehr gerne angenommen wurde.

Insgesamt können wir uns über einen Erlös von 1.700,- € freuen. Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern, ob in der Küche, beim Bedienen, am Kuchen, bei den Getränken, in der Tombola, im Eine-Welt-Laden, beim Gottesdienst oder beim Auf- und Abbau. Ihnen und auch allen Spendern ist es zu verdanken, dass wir in Böbingen am „Sonntag der Weltmission“ unser „Eine-Welt-Fest“ in Solidarität mit den Menschen in anderen Ländern feiern können.

Beate Fauser

Neues aus dem Kirchengemeinderat

- Die Not der **Flüchtlinge** ist groß. Viele suchen eine menschenwürdige Unterkunft und es ist unsere christliche Pflicht, so gut wir können zu helfen. Der KGR hat sich deshalb dazu entschlossen, die Wohnung im Schlössle als Flüchtlingsunterkunft anzubieten. Besichtigung und Gespräche mit Bürgermeister Stempfle und Sozialdezernent Rettenmaier haben stattgefunden, die Räume wurden als sehr gut nutzbar eingestuft. Vermutlich werden die Räume dann ab 2016 mit Flüchtlingen belegt sein.

- Die Figuren unserer **Lourdesgrotte** sind seit der letzten Zerstörung nicht mehr in der Grotte im Sommerrain aufgestellt worden. Sie sollen im nächsten Jahr zum Monat Mai wieder an ihren Platz kommen. Es wird weiterhin nach einem/r Verantwortlichen gesucht, der die Grotte pflegt und ein wachsames Auge auf sie hat.

- Der Kirchengemeinderat befindet sich am Samstag, 14.11. auf **Klausurtagung** im Kloster der Franziskanerinnen in Schwäbisch Gmünd. Pater Bartsch wird die Tagung leiten, sie steht unter dem Thema: „Kirche am Ort“.

- Seit der feierlichen Primiz von Peter Hohler in unserer Gemeinde und den schönen Begegnungsabenden am Kirchenjubiläum und am Primizsonntag wird überlegt, wie diese Art eines lebendigen Gemeindelebens fortgeführt werden kann. Ein „**Kirchenhock**“ nach einem Sonntagvorabendgottesdienst soll im Frühjahr/Sommer 2016 gestartet werden.

- Gemeindereferentin Beate Mayer organisiert die **Firmung 2016** und sucht jugendliche und erwachsene Firmbegleiter. Falls Sie sich angesprochen fühlen oder jemand geeignetes wissen, dann melden Sie sich bei Fr. Mayer, Tel. 07174/803111 oder gr.se-rosenstein@gmx.de

Beate Fauser



„Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg.“ (Vinzenz von Paul)

Zum Abschied von Pater Paul

Am 25. Oktober verabschiedete sich Pater Paul im Anschluss an den Gottesdienst von seinen Böbinger Kirchengemeindemitgliedern. Rose Dennochweiler fand in ihrer Ansprache wohlwollende und treffende Worte:

„Lieber Pater Paul, wir bedanken uns in hohem Maße für Ihr wertvolles Wirken hier in unserer Kirche, für jedes Gespräch, für Ihr Mitwirken im Kirchengemeinderat, für jede Hl. Messe, in der wir mit Ihnen Eucharistie feiern durften, und bitten den lieben Gott, dass er Ihnen in Zukunft in Ihrer Heimat bei Ihrem Orden immer beistehen wird.

Ein irischer Segenswunsch soll Ihren Weg begleiten:

Erinnern Sie sich immer daran, das zu vergessen, was Sie traurig gemacht hat.

Aber vergessen Sie nie, sich dessen zu erinnern, was Sie glücklich gemacht hat.

Erinnern Sie sich immer daran, diejenigen zu vergessen, die sich als falsche Freunde erwiesen haben.

Aber vergessen Sie nie, sich derjenigen zu erinnern, die Ihnen die Treue gehalten haben.

Erinnern Sie sich immer daran, das zu vergessen, was Ihnen in der Vergangenheit Sorge gemacht hat.

Aber vergessen Sie nie, sich dessen zu erinnern, was Ihnen jeder Tag an SEGEN bringt.

Für Ihr weiteres priesterliches Wirken wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen. Vergelt's Gott für alles, was Sie für uns getan haben und vergessen Sie uns nicht!"

Von der Kirchengemeinde erhielt Pater Paul zur Erinnerung ein Fotoalbum mit Bildern der Ereignisse der vergangenen zwei Jahre und ein Geldgeschenk. Ebenso verabschiedete sich im Namen der Reitergruppe vom Beiswang Fr. Stefanie Ostertag bei ihrem „Reiterpfarrer“. Sie überreichte ihm eine Bildcollage mit Pater Paul auf dem Pferd.

Neuer Pfarrvikar Pater Joji Mathew

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Schwestern und Brüder,

herzlich grüße ich Sie und Euch alle und möchte mich kurz vorstellen: ich bin Pater Joji Mathew CST (Congregation of Saint Thérèse of Child Jesus) und komme aus Kerala in Südindien.

Am 30. Januar 1983 bin ich in Eruvatty in eine katholische Familie hinein geboren und dort aufgewachsen, zusammen mit meinen Eltern, einer älteren Schwester, die Ordensschwester ist, und einem jüngeren Bruder, mein älterer Bruder ist am 16. September 2013 gestorben.

Als Kind wurde ich inspiriert und motiviert durch die Aktivitäten der Missionare aus Kerala und wollte selber Missionar

werden. Mein Abitur machte ich in Mari-giry im Jahre 1999. Danach bin ich in die Ordensgemeinschaft der kleinen heiligen Theresia von Lisieux (Little Flower Kongregation) in Nordindien eingetreten. Hier lernte ich 3 Jahre lang die Spiritualität und die Regeln des Ordens kennen. Nach dem Noviziat und der Priesterausbildung wurde ich am 2. Mai 2011 zum Priester geweiht. Anschließend war ich ein Jahr lang als Vikar und Lehrer in unserer Ordensschule tätig.

Im Juni 2013 bin ich nach Deutschland gekommen und war bis jetzt Pfarrvikar in der Seelsorgeeinheit Tuttligen-Nendingen. Diese zwei Jahre waren meine Fortbildungszeit in deutscher Kultur, Gemein-dearbeit und Liturgie und ich habe meine Fahrprüfung absolviert.

Ich freue mich darauf, mit den Menschen der Seelsorgeeinheit Rosenstein unseren gemeinsamen Glauben zu leben, die Freuden und Sorgen des Alltags miteinander zu teilen, meine Erfahrungen einbringen zu können und gleichzeitig viel lernen zu dürfen.

Gott segne und behüte uns alle.

P. Joji Mathew CST



*(Fast) Ausgereifte Konzeption
der teiloffenen Gruppen*

Neues vom Kindergarten St. Maria

Ein Jahr ist nun vorbei und das neue Konzept des Kindergartens konnte weiter verfeinert und verbessert werden.

Der Kindergarten arbeitet mittlerweile sowohl mit zahlreichen Angeboten zur freien Wahl, als auch mit Angeboten in altershomogenen und den bewährten Stammgruppen. Die Kinder konnten aus einer Vielzahl an Angeboten wählen. Sie wurden in alltägliche Dinge und Projekte mit eingebunden.

Leider können wir immer nur Ausschnitte unserer Arbeit und des Kindergartenalltags zeigen. Ein paar Aktionen aus dem vergangenen Jahr sollen hier nochmals vorgestellt werden:

Projekt Vitaminpiraten

Dieses Thema beschäftigte uns lange Zeit über Wochen und Monate hinweg. Unterteilt wurde das Ganze in die Bereiche Milch, Milchprodukte und Ei.

Ein Highlight war der Besuch jeder Altersgruppe auf einem anderen Bauernhof. Auf vier verschiedenen Bauernhöfen erlebten die Kinder altersgerecht das Leben mit der ganzen Vielfalt an neuer Technik und Automatisierung. All das brachte Kinder und Eltern zum Staunen. Selbstverständlich war es dann natürlich, dass die Kinder viele Produkte aus der Landwirtschaft, sowie ihren Stellenwert in der Ernährung kennenlernen durften. Dazu gehörte das Mahlen des Kornes, das Backen mit Mehl und auch die Herstellung von Butter und Joghurt.

Ein Huhn fand im Kindergarten für kurze Zeit seine Heimat. Mit den Eiern wurde fleißig gekocht, gebacken und für den Osterhasen gebastelt.

Obst und Gemüse wurden näher unter die Lupe genommen, die Kindern durften daraus selbstgemachte Smoothies, Vitaminpowergetränke und Gemüsesuppen zubereiten, was ganz großen Zuspruch unter den Kindern fand. Ein Besuch auf den Wochenmärkten in Schwäbisch Gmünd und Böbingen unterstrich das Thema der Vitaminpiraten und die Kinder durften aus dem reichhaltigen gesunden Angebot der Händler einkaufen.

Projekt Recycling

Die Kinder behandelten hierbei das Thema: „Verantwortung für Gottes Schöpfung - Recycling und Nachhaltigkeit“. Sie bekamen viele interessante Einzelheiten mitgeteilt, die die Kinder zum Nachdenken, Mitdenken und Handeln veranlasst haben. Es wurden Experimente zum Thema Wasserverschmutzung und wiederverwertbaren Materialien gemacht.

Die Kinder erlebten, dass Müll nicht gleich Müll ist, sondern dieser in anderer Weise nachhaltig und sinnvoll weiterverwendet und dass Müll sogar verbastelt werden kann. Daraus sind während des Projektes auch viele schöne Kunstwerke aus Kinderhänden entstanden.

Es gehörte natürlich auch eine Exkursion mit dem Bus auf die Mülldeponie dazu. Hier wurden ihnen an Ort und Stelle Wissen zum Thema Müll und Umweltverschmutzung vermittelt. Sie konnten an meterhohen zusammengepressten Papierstapeln quasi mit ansehen, was sie selbst oder ihre Mitmenschen an Papier wegwerfen und wie leider wichtige Ressourcen an Wälder und Holz dafür erhalten müssen und wie dadurch das Gleichgewicht der Natur zerstört wird.

Verabschiedung der Großen

Wieder ein Zeichen für Kinder und Erzieher, dass unsere Großen flügge sind und uns bald verlassen. Am 11. Juli war es endlich soweit, die große Übernachtungs-



aktion im Kindergarten.

In einer gemeinsamen Dankandacht in der Barnbergkapelle hielten die Kinder mit ihren Eltern sowie den Erzieherinnen einen kleinen Rückblick und eine Vorranschau auf Zukünftiges. Begleitet wurden sie von Simon, der Handpuppe, mit der sie um Gottes Segen für den neuen Weg baten und dem vergangenen „Ade“ sagten. Zurück im Kindergarten gab es eine gegrillte Wurst und Gemüsesticks.

Mit einer Nachtwanderung, spannenden Kinofilmen und Geschichten ging es weiter, bis es fast ein Uhr in der Nacht war. Und endlich wurden die Augen müde und es kehrte irgendwann selige Ruhe ein. Abendstille überall.... Am nächsten Morgen, zwar noch sehr müde, wartete ein leckeres Frühstück auf die Kinder.

Mit dem traditionellen Rausschmiss und der Abschlusswanderung endete das gemeinsame Abschiednehmen.

Primiz

Auch der Kindergarten gratulierte Peter Hohler zu seiner Primiz. Mit einem kleinen Rollenspiel erzählten die Kinder Peter Hohler von der großen weiten Welt, wie schön es doch ist, diese zu entdecken,

was es alles zu bestaunen gibt und dass die Welt auch für groß und für klein da ist.

Auch Peter Hohler hat die Welt erobert und hat bereits im Kindergarten St. Maria damit begonnen, in der Welt seine Berufung zu finden. Er erzählte davon, dass er sich bis heute an ein Sommerfest erinnere, bei der er die Hauptrolle der lieben Vogelscheuche „Vogelschreck“ übernehmen durfte, die durch die vier Jahreszeiten führte und ihm der Satz in Erinnerung blieb, den er unter anderem sagte: „Draußen auf dem Feld, da weht mein Freund der Wind so kalt.“

Aushub im Kindergarten von Eltern gemacht

Dank der tatkräftigen Mithilfe einiger Väter wurde Ende September die Erdaushubarbeit für die neue Nestschaukel vorbereitet und abgeschlossen. Jetzt warten alle gespannt auf die Anlieferung und auf den Aufbau. Sie wurde durch den Erlös des Gemeindefestes der Kirchengemeinde St. Josef finanziert.

Eine-Welt-Fest

Auch am Eine-Welt-Fest der Kirchengemeinde St. Josef gestalteten die Kinder

mit einem fetzigen Herbstock, einem kleinen Fingerspiel und einem Theaterstück über den Kartoffelkönig einen Teil des Nachmittagsprogramms mit und erteten verdienter Weise viel Applaus für ihre Darbietung.

Was passierte sonst noch bei uns?

Der Bereich des Experimentierzimmers durfte sich während des Freispiels einer hohen Besuchszahl an Kindern erfreuen. Themen dabei waren: Wasserverschmutzung, elektrische Aufladung, Experimente mit Herbstblättern, Knete herstellen, Magnetismus, Experimente mit Klängen.

Musikalisch konnten die Kinder im Musikzimmer ausprobieren: Experimente mit Klanginstrumenten, Herstellen eines Kazoo (Membranophon), Geschichten verklänglich, mit Trommeln Rhythmen erzeugen, experimentieren mit Boohmwhackers. Auch Rollenspiele und Schattentheater gab es zu erkunden.

Wald

Jeden Freitag gehen unsere Kinder, wie bisher schon den größten Teil des Jahres, soweit es die Witterung und Jah-

reszeit zulassen, in den Wald. Dieses Jahr wurden von den Kindern tolle „Lägerle“ gebaut. Es entstand ein Haus mit Garten, der sogar bepflanzt wurde.

Fortbildungen

Unser Team ist immer bemüht sich weiter zu bilden. In diesem Jahr wurden Fortbildungen zu den Themen „Verhalten-sauffälligkeiten“, „Portfolio“, „Elterngespräche“, „Umgang mit Excel und Word für den Kindergartengebrauch“ in Anspruch genommen. Auch Frau Krieg hat eine Weiterbildung in vier Blöcken zum Thema „Sozialmanagement im Kindergarten“ über zwei Jahre hinweg durchgeführt und diese erfolgreich bestanden.

Dem Team ist ein besonderer Dank auszusprechen, da es sich für alle Kinder und die Arbeit im Kindergarten mit Motivation und Engagement „Ganz schön ins Zeug legt“.

Man möchte es nicht glauben, aber schon wieder ist ein Jahr vorbei. Wir danken unseren Eltern, dem Elternbeirat, der Gemeinde und der Kirchengemeinde für die gute Zusammenarbeit.

Ihr Kindergartenteam St. Maria





Sternsingeraktion 2016

„Segen bringen, Segen sein –
Respekt für Dich, für mich, für Andere“ ,

Auch im Jahr 2016 sind die Böbinger Ministranten wieder unterwegs als Teilnehmer der Sternsingeraktion. In den Tagen vor dem 6. Januar werden die Sternsinger an die Wohnungs- und Haustüren klopfen, um für eine offenherzige Spende für bedürftige Kinder auf der ganzen Welt, in diesem Jahr besonders für Kinder in Bolivien, zu bitten.

Mit der 58. bundesweiten Sternsingeraktion, die vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund Deutscher Katholischer Jugend getragen wird, werden bis zu 2.000 Projekte auf der ganzen Welt für unterdrückte, hungernde oder kranke Kinder gefördert.

In Böbingen werden wir Sternsinger vom 3.1.2016 bis zum 5.1.2016 unterwegs sein, mit Weihrauch und Kreide von Tür

zu Tür ziehen und den Segen 20 * C+M+B * 16 („Christus segne dieses Haus“) an die Türen schreiben. Die Sternsingerandacht findet wie jedes Jahr am 6.1.2016 um 14.00 Uhr statt.

Ohne Ihre Unterstützung sind die Sternsinger umsonst unterwegs. Unsere Bitte ist deshalb einfach: Spenden Sie für die bedürftigen Kinder auf der ganzen Welt, damit auch sie das neue Jahr mit einem Lächeln beginnen können.

Ihre Sternsinger

Barmherzig ist der Herr und gut

Jahreskrippe 2016

„Immer das Gleiche“ ist die Böbinger Jahreskrippe nur bei oberflächlicher Betrachtung. Tatsächlich wird diese einmalige und sehr kunstvolle Form der Verkündigung des Evangeliums jedes Jahr neu gestaltet. Seit 38 Jahren wird sie in ihrem originellen Stil mit denselben Figuren arrangiert, aber jedes Mal zu einem anderen Thema und mit einem neuen Blickwinkel auf die immer gleiche Frohe Botschaft Jesu. Die halbe Stunde Zeit und Aufmerksamkeit, die der Besuch „kostet“ lohnt sich allemal, wird der Besucher doch mit liebevoll aufgebauten Szenen und meditativen Impulsen beschenkt.

Die neue Krippe greift das heilige Jahr der Barmherzigkeit auf, das Papst Franziskus für 2016 ausgerufen hat. Barmherzigkeit, vergeben, Bedürftigen beistehen, Andere nicht lieblos aburteilen, zu sich selbst barmherzig sein... – Themen die uns alle betreffen. Eine Haltung, die uns und unsere Welt besser und froher macht.

Wie immer steht die Geburt und das Leben Jesu, der die Barmherzigkeit gelebt und in seiner Frohen Botschaft verkündet hat, im Mittelpunkt. Szenen aus dem Alten Testament und die Darstellung der Werke



Beim Vorstellungsgottesdienst am Samstag, 30. Januar werden sich die Kinder vorstellen und den Gottesdienst zu unserem Thema gestalten.

Den Festgottesdienst zur Erstkommunion feiern wir am Sonntag, den 3. April. Bis zu diesem großen Tag werden wir allerdings noch einige Wegstationen unserer Schatzsuche erleben, die hoffentlich bereichern und viel Freude machen.

Daniela Kriegisch

der Barmherzigkeit runden die Krippe ab. Mit einem meditativen Text erklärt und mit Musik unterlegt wird die Krippe im Obergeschoss des Böbinger Schlossle zu einem Erlebnis, das sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Ab dem 2. Weihnachtsfeiertag wird die neue Krippe wieder geöffnet sein. Sie kann bis 1. Januar täglich und ab 2. Januar bis Mitte März sonntags jeweils von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr besucht werden. Für Gruppen, auch Kinder und Jugendliche, sind auf Anfrage im Pfarrbüro Sonderführungen möglich.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.st-josef-boebingen.de in der Kategorie „Einrichtungen und Gebäude“.

Michael Hohler

Erstkommunion 2016

„Mit Jesus finden wir unseren Schatz“, so lautet das begleitende Motto der Erstkommunionvorbereitung in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit. Und so machen sich in diesem Herbst 27 Kinder in Böbingen auf die Suche nach dem Schatz, der Jesus für uns sein will.

keb - Katholische Erwachsenenbildung - Bildungswerk Ostalbkreis e.V

*kreativ - dialogbereit - engagiert -
wertorientiert*

Weiterbildung und fundierte Information ist heutzutage einerseits eine Notwendigkeit, um up-to-date zu bleiben und mitreden zu können, andererseits durchaus eine Bereicherung und Horizonterweiterung für die persönliche Fortentwicklung. In Glaubensdingen und Gesellschaftsfragen ist das für uns Christen besonders wichtig, weil unser Glaube nie fertig ist und weil wir christliche Werte ohne Wissen um deren Bedeutung und Begründung kaum in der Gesellschaft vertreten können.

Gab es früher noch regelmäßige Vortragsabende in den einzelnen Gemeinden, bei uns in Böbingen lange Zeit getragen durch die KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung), so sind die Angebote auf Gemeindeebene in den letzten Jahren eher weniger geworden. Auf Ebene des Dekanats hingegen wurde mit der keb Ostalbkreis – das Kürzel steht für Katholische Erwachsenenbildung – ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungsan-

gebot geschaffen. Unterm Strich wesentlich mehr und bessere Möglichkeiten als früher. Leider ist die keb und ihr Angebot noch viel zu wenig bekannt und genutzt.

Die keb ist ein Träger offener Erwachsenenbildung im Landkreis Ostalb. Kreativ – dialogbereit – engagiert – wertorientiert beschreibt sie sich selbst auf ihrer Homepage www.keb-ostalbkreis.de.

Organisiert als selbständiger, gemeinnütziger Verein ist sie eine Einrichtung im Dekanat Ostalb und zugleich Mitglied im Diözesanverband der keb in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die katholischen Kirchengemeinden, Gruppen, Verbände, Kindergärten, Bildungshäuser und Einrichtungen – circa 300 Träger der Erwachsenenbildung – sind Mitglieder. Die Programmangebote richten sich an alle Interessierten, unabhängig von Konfession, Religion oder Weltanschauung. Die keb versteht Bildung als ganzheitlichen Prozess und sieht den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Erwachsenenbildung ist für sie Dienst an den Menschen im Geist Jesu Christi.

Die vielfältigen Veranstaltungen der Erwachsenenbildung auf der Ostalb wollen uns unterstützen auf unserem Weg zu einer persönlichen Mitte, sei es in spiritueller Hinsicht, im Kennenlernen von neuen Fertigkeiten oder in der Auseinandersetzung mit brisanten Themen des politischen und gesellschaftlichen Alltags. Sie laden ein, uns einfach auf die Suche nach den Wurzeln zu machen, nach Antworten auf die Frage was uns und die Welt im Innersten zusammenhält. Das Halbjahresprogramm kann im Programmheft (am Schriftenstand der Kirche) oder im Internet studiert werden. Es umfasst ca. 200 Veranstaltungen im ganzen Ostalbkreis zu

den Themenbereichen Persönlichkeit und Lebensgestaltung, Eltern und Familien, Frauen und Männer, Religion und Kirche, Kunst und Kultur, Politik und Gesellschaft, Gesundheit und Kreativität, Fortbildung und Weiterbildung. Hier nur ein paar kleine Beispiele, als „Appetizer“ sozusagen:

- Kess erziehen – Kurse für Eltern, die Kinder in verschiedenen Altersgruppen haben, z.B. zwischen 0 und 3 Jahren, (Kess erziehen von Anfang an) in der Pubertät (Kess erziehen – Abenteuer Pubertät) oder der Basiskurs (Kess erziehen – Weniger Stress. Mehr Freude). In der Regel fünf Themenabende. Ein heißer Tipp für Eltern, denn Erziehung ist kein Schulfach. Kess steht übrigens für kooperativ, ermutigend sozial und situationsorientiert.
- Das „Studium Generale“ der Hochschule Aalen widmet sich mit einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe der Frage der Religionen in Konflikten. Dabei geht es nicht nur, aber schwerpunktmäßig, um den Islam, z.B. am 7. Dezember um „Der Islam zwischen Gewalt und Barmherzigkeit“ oder am 4. Februar „Islam – Islamkritik – Islamophobie“. Die keb ist Kooperationspartner dieser Veranstaltungsreihe.
- Glaube in Bewegung – Unterwegs zu mir, zu dir, zu Gott. Beten mit dem Körper, einüben von Gebethaltungen, Gebetsausdruck in Bewegung. Am 17. Februar im Kloster der Franziskanerinnen in Schwäbisch Gmünd.

Unmöglich, hier auch nur einen Bruchteil der Veranstaltungen aus dem 80-seitigen Programmheft zu erwähnen. Am besten Sie schauen selber rein. Noch besser: Sie besuchen eine der Veranstaltungen.

Michael Hohler



Durch die Taufe**wurde in unsere Gemeinde aufgenommen:**

Florian Nagel

18.10.2015

Gemeinsam ihren Lebensweg gehen wollen:

Dominik Barth und Stefanie, geb. Rink

12.09.2015

Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Charlotte Galuschka

23.09.2015

Anna Röhl

05.10.2015

Elisabeth Zepf

06.10.2015

Margarete Schmidt

14.10.2015

Frieda Nebenführ

15.10.2015

Christine Bohner

17.10.2015

Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen.

Sie erscheint vier Mal jährlich und wird kostenlos durch die Wohnviertelverantwortlichen an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt.

Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt, bei den Mitgliedern des Redaktions-Teams oder per E-Mail an: spirale@st-josef-boebingen.de.

Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team

Joachim Brenner, Dr. Egon Dick, Beate Fauser, Anette Feix, Michael Hohler, Erich Klaus

Layout

Dr. Egon Dick

Auflage

1.400 Exemplare

Druck

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE erscheint im März 2016

Redaktionsschluss für SPIRALE 254: 31.01.2016

Konten der Kirchengemeinde

Raiba Rosenstein - IBAN:

DE20 61361722 0075270005

KSK Ostalb - IBAN:

DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN:

DE43 61450050 1000450130

Homepage der Kirchengemeinde:

www.st-josef-boebingen.de

Termine

November 2015			
So, 29.	10.30	Uhr	1. Adventssonntag – Eucharistiefeier
Dezember 2015			
Mi, 02.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 04.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 06.	10.30	Uhr	2. Adventssonntag – Eucharistiefeier
Di, 08.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 09.	7.00	Uhr	Schülermesse - Rorate
Fr, 11.	06.00	Uhr	Eucharistiefeier - Rorate
So, 13.	10.30	Uhr	3. Adventssonntag – Eucharistiefeier
Mi, 16.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 18.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 19.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 20.	10.30 18.00	Uhr Uhr	4. Adventssonntag – Wort-Gottes-Feier Versöhnungsfeier
Di, 22.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Do, 24.	16.00 22.00	Uhr Uhr	Hl. Abend Krippenspiel Christmette
Fr, 25.	10.30 18.00	Uhr Uhr	Weihnachten Festgottesdienst mit dem Kirchenchor Vespertgottesdienst
Sa, 26.	10.30	Uhr	2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus Eucharistiefeier mit der Musikkapelle
So, 27.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier mit Kindersegnung
Do, 31.	17.00	Uhr	Eucharistiefeier zum Jahresschluss
Januar 2016			
Fr, 01.	10.30	Uhr	Neujahr – Eucharistiefeier
03.- 05.01.			Sternsingeraktion – „Respekt für Dich, für Mich, für Andere – in Bolivien und weltweit!“
So, 03.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier mit Sternsingeraussendung
Mi, 06.	9.00 14.00	Uhr Uhr	Erscheinung des Herrn – Kirchenchor Familientag Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor Andacht mit den Sternsängern
Fr, 08.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier

So, 10.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Di, 12.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Mi, 13.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 15.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 16.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 17.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Mi, 20.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 22.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 24.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Di, 26.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 27.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 29.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 30.	18.30	Uhr	Vorabendmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
So, 31.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier – anschl. Gemeindebazar
Februar 2016			
Mi, 03.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 05.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 07.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Di, 09.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Mi, 10.	10.30	Uhr	Aschermittwoch - Eucharistiefeier mit Aschenbestreuung
Fr, 12.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 14.	9.00	Uhr	1. Fastensonntag – Eucharistiefeier
Mi, 17.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 19.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 20.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 21.	10.30	Uhr	2. Fastensonntag – Wort-Gottes-Feier
Di, 23.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum
Mi, 24.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 26.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 28.	10.30	Uhr	3. Fastensonntag – Eucharistiefeier
März 2016			
Mi, 02.	7.30	Uhr	Schülermesse
Do, 03.	10.00	Uhr	Tag der ewigen Anbetung Eucharistiefeier – Betstunden
	18.00	Uhr	

Die Brücke



Kirchengemeinderatsklausur in Beilstein



Vom 16./17. Oktober tagte der Kirchengemeinderat im Schloss Beilstein.

Inhalt der Tagung war das 2017 bevorstehende 500jährige Reformationsjubiläum. Das Gremium beschäftigte sich mit den Grundfragen reformatorischer Theologie und sammelte außerdem Ideen für die Gestaltung des Jubiläums. Nach konzentrierter inhaltlicher Arbeit genoss man den Ausflug ins Schillermuseum Marbach und eine kleine Wanderung durch die herbstlichen Weinberge der Umgebung. Am Ende waren wir uns einig: die Tagung war – wenn auch kurz – so doch erfüllt und effektiv.



Menschen aus unserer Gemeinde



Taufen

Leon Robin Zeller	aus Heuchlingen	30.08.2015
Carla Bundschuh	aus Böbingen	13.09.2015
Victoria Lara Schütz	aus Mögglingen	13.09.2015
Sophie Marie Tittelbach	aus Mögglingen	18.10.2015
Tim Müller	aus Heuchlingen	18.10.2015



Trauungen

Philipp Weihe und Anja Weihe, geb. Römer	aus Mögglingen	05.09.2015
Tilo Alexander Treuter und Julia Vera Treuter, geb. Elser	aus Tübingen	12.09.2015



Beerdigungen

Nadja Prel geb. Hartmann	aus Heuchlingen	13.10.2015
-----------------------------	-----------------	------------

Wir laden Sie ein zum Gottesdienst

→ in die **Michaelskirche Böbingen, sonntags 10.00 Uhr**

→ in die **Christuskirche Möggingen, sonntags 8.50 Uhr**

Am letzten Sonntag im Monat ist

→ in der **Michaelskirche Böbingen sonntags um 8.50 Uhr Gottesdienst**

→ in der **Christuskirche Möggingen sonntags um 10.00 Uhr Gottesdienst**

In den Sommermonaten (Mai - Okt.) ist am zweiten oder dritten Sonntag jeden Monats

Sommerkirche in der St.-Georgs-Kapelle in Heuchlingen.

Auch an diesen Sonntagen ist kein Gottesdienst in der Christuskirche Möggingen.

	Michaelskirche Böbingen	 Christuskirche Möggingen oder St.-Georgs-Kapelle Heuchlingen
Mittwoch 18.11.	19.00 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Bettag (Pfarrer Dietz)	Kein Gottesdienst
Sonntag 22.11.	10.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfarrer Neuffer)	8.50 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfarrer Neuffer)
Sonntag 29.11. 1. Advent	8.50 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) (Pfarrer Dietz)	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) und Posaunenchor (Pfarrer Dietz)
Sonntag 06.12. 2. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Neuffer)	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Neuffer)
Sonntag 13.12. 3. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Hilsenbeck)	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Hilsenbeck)
Sonntag 20.12. 4. Advent	10.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel der Kinder- gartenkinder (Pfarrer Neuffer)	10.00Uhr Singgottesdienst (Pfarrer Dietz)
Heiligabend 24.12.	16.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dietz)	17.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dietz)
1.Weihnachts- feiertag 25.12.	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und Kir- chenchor Cantando (Pfarrer Neuffer)	Kein Gottesdienst
2.Weihnachts- feiertag 26.12.	Kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und Liederkranz Möggingen (Pfarrer Neuffer)
Sonntag 27.12.	Kein Gottesdienst 10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Heubach (Pfarrer Adam)	Kein Gottesdienst 10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Heubach (Pfarrer Adam)



Silvester 31.12.	18.30 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit Abendmahl (Saft) (Pfarrerin Neuffer)	17.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche in Mögglingen (Pfarrerin Neuffer)
Sonntag 03.01.2016	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Dietz)	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Dietz)
Erscheinungs- fest 06.01.2016	Kein Gottesdienst 10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Heubach (Pfarrer Spieth)	Kein Gottesdienst 10.00 Uhr Distriktgottesdienst in Heubach (Pfarrer Spieth)
Sonntag 10.01.2016	10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant)	8.50 Uhr Gottesdienst (Prädikant)
Sonntag 17.01.2016	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)
Sonntag 24.01.2016	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Dietz)	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Dietz)
Sonntag 31.01.2016	8.50 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Neuffer)

Friedensgebet jeden ersten Donnerstag im Monat 19.30 bis 20 Uhr
Michaelskirche Böbingen



Herzliche Einladung zu den Seniorennachmittagen



In der Winterzeit laden wir an einem Samstag im Monat zum Seniorennachmittag in den Franz-Kreuser-Saal beim Seniorenzentrum ein.

Beginn ist jeweils um 14.30 Uhr. Nach gemütlichem Kaffeetrinken erwartet Sie

ein interessantes und unterhaltsames Programm.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Am 12.12.15 Bilder rund um die Michaelskirche und ihre

Bewohner...

Von und mit Hans Grandel

Am 23.01.16 Gesellschaftsspiele mit Konfirmanden: Binokel, Skat
Mensch ärgere dich nicht, Schach, Fang den Hut....

Am 20.02.16 Rückblick auf die Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd und
Vorschau auf die Bundesgartenschau im Havelland in Bildern...
Von und mit Hans Grandel

Am 12.03.16 Rätselworte – Worträtsel.
Lustige Aha-erlebnisse mit Margret Boger

Achtung: Kinder von 8 - 12 Jahren

Ihr seid eingeladen zur

Kinderstunde

einmal im Monat samstags
von 10.00 - 12.00 Uhr
im evangelischen Pfarrhaus, Kirchstraße 26

Wir hören Geschichten, singen, spielen, basteln, backen, etc.

Die nächsten Termine sind:

14.11 - 12.12. - 23.01. - 20.02.

Fragen beantwortet: Pfarrerin Margot Neuffer Tel. 07173/5863

Impressum:

„Die Brücke“ ist das Mitteilungsblatt Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde. Es erscheint vierteljährlich, die nächste Ausgabe im März 2016; Beiträge dafür sind erwünscht.

Die Brücke online: <http://www.oberboebingen-evangelisch.de/die-bruecke/>

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Böbingen,

Redaktion: Sabine Dietz, Hans Moser,

Kontakt: Evangelisches Pfarramt Böbingen, Pfarrerin Margot Neuffer
Kirchstraße 26, 73560 Böbingen, Tel. 07173/5863 - Fax 07173/13747

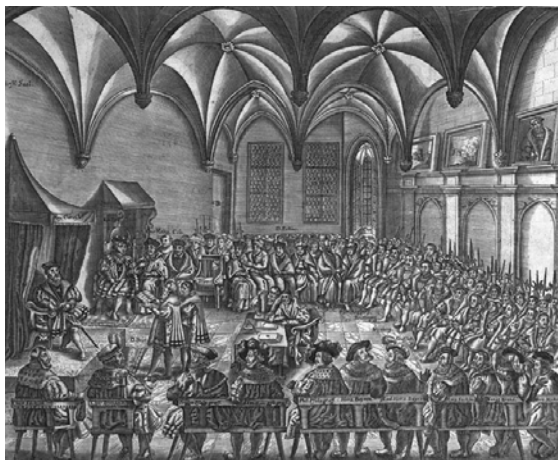
E-Mail: Ev.Pfarramt_Boebingen@t-online.de

Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen

Gemeindeausflug nach Augsburg

auf den Spuren der Reformation

Samstag 23. April 2016



Im Blick auf das Jubiläumsjahr soll Augsburg vor allem unter reformatorischem Aspekt erkundet werden.

Herzlich eingeladen sind alle Gemeindeglieder!

Die Kosten für Führung und Fahrt belaufen sich auf ca. 25 – 30 Euro. Der genaue Betrag steht noch nicht fest. Für ehrenamtliche Mitarbeiter übernehmen wir selbstverständlich diese Kosten. Damit wir planen können, ob wir mit der Bahn fahren oder besser einen Bus chartern, bitten wir – wenn möglich – um baldige Voranmeldung im Pfarramt (Tel. 07173/5863).

Weitere Details erfahren Sie im nächsten Gemeindebrief und im Amtsblatt.

Tafelkiste in unseren Kirchen während der Adventszeit

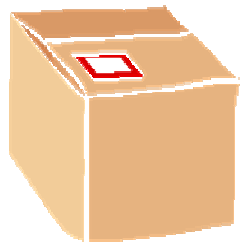
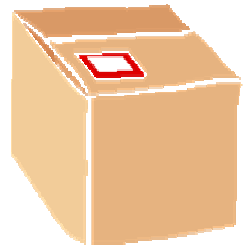
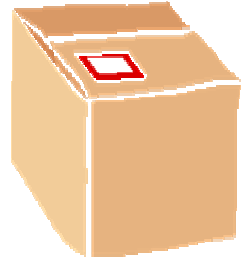
Alle Jahre wieder machen wir uns in den Wochen vor Weihnachten Gedanken darüber, was wir einander bloß schenken könnten. Der Wohlstand lässt bei manchen von uns aber nichts mehr zu wünschen übrig. So ist das freilich nicht bei allen. Die Zahl derer, denen es an allen Ecken und Enden fehlt, ist in diesem Jahr noch einmal stark gewachsen. Deshalb wollen wir auch in diesem Jahr wieder sammeln: schwer verderbliche, lang haltbare Lebensmittel, Körperpflegeprodukte, Waschmittel etc.

An den Adventssonntagen wird in der Michaelskirche Böbingen sowie in der Christuskirche Möggingen wieder eine Kiste bereit stehen, in die Sie etwas von diesen Dingen hineinlegen können. Wir werden sie an Familien weitergeben, von denen wir wissen, dass sie finanziell nur schwer über die Runden kommen. Besonders in der Weihnachtszeit, wo sie selbst ja auch gerne kleine Geschenke machen wollen, tut diese Entlastung gut.

Wenn – wie in den vergangenen Jahren – mehr Gaben zusammenkommen, als wir direkt weitergeben können, leiten wir sie an den Tafelladen in Heubach oder Schwäbisch Gmünd weiter.

Dort hat man sich sehr über die großzügigen Spenden im vergangenen Jahre und die Erntegaben gefreut. Den Dank geben wir an dieser Stelle gern weiter an Sie!

Wie gut ist es, in einer Gemeinschaft zu leben, in der es so viel Hilfsbereitschaft gibt!



Wer sucht oder bietet sonntags eine

Mitfahrgelegenheit?

zu den Gottesdiensten in Böbingen oder
Möggingen

Bitte melden Sie sich freitags zw. 8.30 - 12.00 Uhr
im Pfarramt Tel. 07173/5863. Wir vermitteln gern.

Neues aus dem Oberlinkindergarten

Bereits im Monat Oktober waren achtzig Eltern gekommen um sich bei unserem ersten Elternabend über unsere pädagogische Arbeit zu informieren. Hierbei wurde auch unser neuer Elternbeirat für das Kindergartenjahr 2015/16 gewählt. Bei der anschließenden Wahlparty wurde herzlich gratuliert und kräftig auf eine fruchtbare Zusammenarbeit angestoßen. Wir freuen uns auf viele schöne gemeinsame Aktionen.



*Hintere Reihe: Karin Baur, Meike Kirchner, Tamara Riek, Claudia Rieg, Simone Wiedersich, Melanie Wamsler
Vordere Reihe: Julia Geiger und Bodo Koch*

Hier einige Schnappschüsse unserer Aktionen in den vergangenen zwei Monaten



Wir ernten Äpfel und erhalten dafür achtzig Liter Apfelsaft



Wir musizieren jeden Freitag, hier musizieren wir mit Bechern

Nun werden die Tage kürzer und wir gehen mit großen Schritten auf die vorweihnachtliche Zeit zu. Neben vielen Geschichten aus dem Leben Jesu, angelehnt an die weihnachtlichen Ereignisse vor langer Zeit in Bethlehem, stehen viele Aktionen auf dem Programm.



Unsere Kinder lauschen den Geschichten aus dem Leben Jesu gespannt. Anhand unserer selbst gestalteten Puppen werden diese erst recht lebendig. Die Figuren wurden von unserer scheidenden Kollegin Christina Maier entworfen.



Nachdem wir am Mittwoch, 02.12.15 **den Weihnachtsbaum in der KSK Böbingen** festlich geschmückt haben bildet

... **der Auftritt bei der Seniorenweihnachtsfeier** in der Römerhalle am Donnerstag, 03.12.15 den Auftakt in die vorweihnachtliche Zeit. Mit einem kleinen Potpourri werden wir die Adventszeit feierlich einläuten. Hierzu herzliche Einladung.

...nur zwei Tage später finden Sie uns beim **Weihnachtsmarkt auf dem REWE- Parkplatz**

Bereits im vergangenen Jahr wurden wir von Herrn Kurz vom REWE-Markt herzlich eingeladen an dessen "Weihnachtsmärktle" teilzunehmen. In Abstimmung mit unserem EB werden wir in diesem Jahr mit einem kleinen Verkaufsstand dabei sein. Wir möchten Waffeln und Glühwein verkaufen. Ferner werden wir mit den Kindern einige Objekte gestalten, die ebenfalls zum Verkauf angeboten werden. Der Weihnachtsmarkt findet am **Samstag, 05.12.15 von 12.00 Uhr 17.00 Uhr** vor dem REWE-Markt statt. Der Erlös kommt unseren Kindergartenkindern zugute. Wir freuen uns über viele Besucher an unserem Stand.

...nur vier Tage später besuchen wir am **Mi. 09.12.15** mit unseren Großen den **Schwäbisch Gmünder Weihnachtsmarkt**. Ein Höhepunkt neben der Zugfahrt, dem Besuch beim Glasbläser, einer Fahrt im Riesenrad einer Portion Pommes und einer Tasse Punsch ist unser Auftritt auf der Bühne beim Marktplatz. Auch in diesem Jahr singen wir zu Gunsten eines karikativen Zweckes. Vielleicht möchte der eine oder andere vorbeischaun. Wir singen gegen **15.45 Uhr**.

... angelehnt an unser Jahresthema „In achtzig Tönen um die Welt“ singen und musizieren wir täglich. Nun möchten wir doch gerne auch einmal zu Gast in einem echten Musical sein. Am Do. 17.12.15 er-

füllt sich für unsere Kinder dieser Wunsch. Ein weiteres Mal fahren wir mit dem Zug nach Schwäbisch Gmünd, dieses Mal in die Gehörlosenschule „St. Josef“. Dort wird ein großartiges Weihnachtsmusical zur Aufführung gebracht. Wir sind schon alle sehr gespannt darauf... denn in Sachen Weihnachtsmusical kennen wir uns ja schließlich aus, denn

...seit Mitte November sind wir nun schon fleißig bei den Proben für unser eigenes kleines **Weihnachtsmusical**. In diesem Jahr handelt sich die Geschichte um einen kleinen Stern, der untröstlich ist, weil er seine Leuchtkraft verloren hat. Nur ein vor Freude strahlender Mensch auf der Erde kann dem kleinen Stern helfen wieder schön zu leuchten... und wer könnte fröhlicher sein als eine Frau namens Maria und ihr Mann Josef, die zwischen Ochs und Esel ein kleines Kind zur Welt brachten. Noch dazu ein Kind, das die ganze Welt vereint. In vielen kleinen Sprechrollen werden unsere „Großen“ die Geschichte mit Sicherheit wieder großartig erzählen, spielen und natürlich singen. Begleitet wird das Singspiel wieder von unserer Elternband. Wir laden alle Freunde und Bekannte unseres Kindis recht herzlich ein **beim Gottesdienst am vierten Advent um 10 Uhr** in der Michaelskirche dabei zu sein.

Wir freuen uns neben vielen Aktionen auf besinnliche Stunden am Adventskranz und wünschen ihnen allen eine friedvolle besinnliche Adventszeit.

Ihr Oberlin Team



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

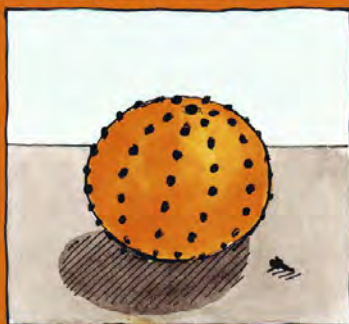


Schöne Geschenke aus Orangen

Orangepulver: Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!



Nelkenorange: Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmuster in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!



Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt

Maria. Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.

Lies nach bei: Lukas ab 1,26 und Matthäus ab 2,1



Der Förster hatte einen Christbaum für die Kirche ausgesucht, kann ihn aber nicht mehr finden. Hilfst du ihm?



Der Tannenbaum links oben

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Ökumene

Ökumenischer Teil Weihnachten 2015

Ökumenische Adventsandachten in Mögglingen

Macht hoch die Tür –für wen?

Auch in diesem Jahr gibt es wieder an allen Adventssonntagen eine etwa halbstündige meditative Andacht mit Liedern, Impulsen, Musik und Stille zum Innehalten, Besinnen, Aufmerken, Nachdenken und Beten in Gemeinschaft. Dieses Mal an wechselnden Orten.

- 1.Advent 29.11.2015 evang. Christuskirche 17 Uhr
- 2.Advent 06.12.2015 kath. St. Petrus und Pauluskirche /Turm 17 Uhr
- 3.Advent 13.12.2015 kath. St. Petrus und Pauluskirche/Turm 17 Uhr
- 4.Advent 20.12.2015 evang. Christuskirche 17 Uhr



Ökumenische Kinderkirche

Am Sonntagmorgen, das ist klar,
 kommt eine kleine Kinderschar
 zum Paulussaal um zehn Uhr dreißig
 und tanzt und betet und ist fleißig
 beim Basteln und erst recht beim Singen,
 beim Zuhör'n und Ideen einbringen.
 Drum schau doch mal bei uns vorbei -
 Sinnvoll ist's, du bist schon drei.



Die ökumenische Kinderkirche findet immer statt am 1. Sonntag im Monat um 10:30 Uhr im Paulussaal neben der kath. Kirche.



Ökumenische Überraschungsnachmittage für alle Kinder im Grundschulalter

Auch im Jahr 2016 gibt es sie wieder, die beliebten Ü-Nachmittage. Und zwar am 15.4. und 22.4. und 29.4.2016 jeweils von 14.30 bis 17 Uhr. In der Christuskirche in Mögglingen. Am Sonntag 1.Mai um 10 Uhr ist dann ein Familiengottesdienst zum Abschluss. Herzliche Einladung schon jetzt. In den neuen Kalender gleich eintragen! Das Thema wird sein:

ERGÜNDIG FÜRS LEBEN



JONATAN & DAVID

KOKO an der Limeschule

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht: da machen die evangelischen und katholischen SchülerInnen gemeinsame Sache. Die Klassen werden nicht mehr nach Konfessionen getrennt, sondern bleiben im Klassenverband und nach einem halben Jahr wechselt die Religionslehrerin.

Wir unternehmen regelmäßig gemeinsame Aktionen, z.B.:

- Besuch im Pflegewohnheim
- Gestaltung des Schulgottesdienstes
- gemeinsame Abschlussstunde vor den Ferien
- zusammen den Erntedankaltar anschauen

Hier ein Foto von Naturmandalas, die wir zu Erntedank gestaltet haben:



Weltgebetstag 2015

„Begrift ihr meine Liebe?“ – unter diesem Thema stand der Weltgebetstag 2015, der am 6. März im Paulussaal gefeiert wurde. Vorbereitet haben ihn Frauen von den Bahamas, sie brachten uns ihre Lebenssituation nahe. Bahamas – das sind nicht nur Traumstrände und Tauchparadiese, sondern auch wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus, Armut, Krankheit, Perspektivlosigkeit und eine hohe Verbreitung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen.

Grundlage zur Liturgie war die Stelle aus dem Evangelium, wie Jesus den Jüngern die Füße gewaschen hat. Er gibt damit ein Beispiel tiefgreifender Liebe. Und er fordert dasselbe von uns.

Die Lesung und die Symbolhandlung „Fußwaschung“ zeigten eindrucksvoll auf, wie betendes Handeln gesellschaftliche Verhältnisse zum Besseren verändern kann. Mit Liedern, von Andrea Bülow am Klavier begleitet, Meditation, Landesinformationen, Texten und Gebeten wurde wieder „informiert gebetet und betend gehandelt“.

Im Anschluss an die Liturgie ließ man den Abend bei Brot und Tortilla Chips mit verschiedenen Dips ausklingen.

Im nächsten Jahr feiern wir den WGT am 4. März in der evangelischen Christuskirche.



Autowaschen für das „Haus der Hoffnung“ in Nepal



Bereits zum 10. Mal gab es eine Autowaschaktion, bei der Mögglinger Jugendliche der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Spendengelder erarbeiteten.

Entstanden ist die Idee, für einen guten Zweck Autos zu waschen, im Jahr 2005 im Rahmen der XL-Ü – Angebote. XL-Ü gibt es nicht mehr, aber die Autowaschaktion schon.

Verschiedene Projekte in Indien, Kolumbien, Simbabwe, Uganda, Peru und Nepal wurden seither unterstützt. Während den Autos auf dem Mögglinger Bauhof mit Hochdruckreiniger, Schwamm und Leder zu neuem Glanz verholfen wird, können sich ihre Besitzer bei Kaffee und Kuchen über das jeweilige Spendenprojekt informieren.

In diesem Jahr wurden 680 € Spendengelder für das „Haus der Hoffnung – Hilfe für Nepal e.V.“ erarbeitet. 67 Autos wurden geputzt, so viele wie noch nie! Ellen Dietrich war voll des Lobes für den tollen Einsatz der Jugendlichen. Ihr Verein verhilft Kindern und Jugendlichen, die Voll- oder Halbwaisen sind bzw. aus bitterarmen Familien stammen, nicht nur zu einer Schul- und Berufsausbildung, sondern legt auch Wert auf eine ganzheitliche Bildung zur Stärkung der Persönlichkeit der Kinder.

Ein herzlicher Dank an dieser Stelle dem Team, das die Autowaschaktion organisiert und beim Autowaschen hilft, sowie dem Bauhof Mögglingen und natürlich all den Autobesitzern, die uns ihre Autos anvertrauen.

„Wer Wo Wie betet“ - Ferienprogramm 2015

15 Kinder und ihre Betreuer trafen sich an der Moschee, um der Frage „Wer Wo Wie betet“ nachzugehen. Nach einem kurzen Kennlernspiel, bei dem alle durch ein Spinnennetz aus Wolle verbunden waren, ging es in den Gebetsraum. Hier erklärte Frau Yilmaz, auf was beim Beten in der Moschee geachtet werden muss. Nachdem einige der anwesenden muslimischen Kinder gezeigt hatten, wie Muslime beten, konnten Fragen zum Gebetsraum und zum Islam gestellt werden. Besonders interessant waren die Schriftzeichen an den Wänden.

Die zweite Station war an der evangelischen Christuskirche. Auch hier wurde mit einem Spiel begonnen, danach informierte Pfarrerin Dietz über die besonderen Orte in der Kirche: Taufstein, Altar, die große Bibel und die bunten Fenster. Gemeinsam gesungene Lieder rundeten den Besuch im Kirchenraum ab.

Jetzt galt es zusammen mit Elif Kavak-Eid, Beatrix Bihlmeier und Berta Fischer das Mittagessen zu kochen und den Tisch zu decken. Nach einem christlichen Tischgebet wurde dann auch kräftig zugelangt. Wie es im Islam üblich ist, sprach Frau Yilmaz nach dem Essen noch ein muslimisches Tischgebet.

Nach Spülen und Aufräumen ging es zur dritten Station des Tages: Zur katholischen Kirche St. Petrus und Paulus.

Als größte und älteste Kirche in Mögglingen gab es hier auch viel zu entdecken. Zuerst ging es in die Sakristei, wo Gudrun Schierle und Beate Spießhofer über Ministranten und liturgische Farben informierten und liturgische Gewänder bestaunt werden konnten. Anschließend begab sich die Gruppe unter Führung von Andrea Schirle und Jörg Hudelmaier auf den Kirchturm. Hier konnten die Glocken bestaunt werden, die pünktlich zur vollen Stunde auch zu schlagen begannen.



Als alle wieder auf der Empore angekommen waren, erklärte Jörg Hudelmaier die Orgel und unter seiner fachkundigen Anleitung durften alle Kinder ausprobieren, wie man auf diesem Instrument spielt. Danach ging es in den Kirchenraum. Hier erklärten Beate Spießhofer und Gudrun Schierle die liturgischen Orte und beim anschließenden Suchspiel konnten die Kinder die Kirche erkunden. Dabei mussten unter anderem Gesangbücher gezählt und Besonderheiten auf Kunstwerken gefunden werden.

Als die Aufgaben gelöst waren, versammelten sich alle um den Altar, um gemeinsam das Vaterunser zu beten und ein Lied zu singen.

Zum Abschluss fanden sich die Teilnehmer in der Katakombe ein, um mit Spielen, Eis und Süßigkeiten diesen ereignisreichen Tag ausklingen zu lassen.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Helfer dieser Aktion: Beatrix Bihlmeier, Beate Spießhofer, Berta Fischer, Andrea Schirle, Jörg Hudelmaier, Pfarrerin Sabine Dietz, Elif Kavak-Eid, Nese Yilmaz.



Wie Muslime beten - das zeigten beim Ferienprogramm in der Moschee einige Mädchen

„Wir sind Mögglingen“

Mit diesem Slogan hat die Mögglinger Bevölkerung ihre Solidarität mit der muslimischen Gemeinde demonstriert. Bestürzt und empört haben auch die Pfarrerrinnen der evangelischen Kirchengemeinde auf den Anschlag mit Nazi-Symbolen auf die Gülistan Moschee am 19. September reagiert. In einem Schreiben an die muslimische Gemeinde, das persönlich in der Moschee überreicht wurde, haben sie ihrer Empörung Ausdruck verliehen. Sie betonten darin, dass rechtsradikales und anti-muslimisches Verhalten in keiner Weise

unter uns geduldet werden könne. Es wurde versichert, dass von christlicher Seite die Nachbarschaft der Glaubensgemeinschaften sehr geachtet wird und die freundlichen Begegnungen, sowie die gemeinsamen Aktionen hoch geschätzt werden. *„Wir hoffen und glauben“*, schrieben Margot Neuffer und Sabine Dietz, *„dass der Respekt und das gegenseitige Vertrauen zwischen Christen und Muslimen durch solch ein gemeinsames Vorgehen nicht beschädigt werden.“*

„BELISA Böbingen“ - ein Versorgungsmodell mit Zukunft



Die alljährliche gemeinsame Ausgabe der Spirale, des Gemeindebriefes der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef, und des Gemeindebriefes der evangelischen Kirchengemeinde Böbingen-Mögglingen-Heuchlingen-Schönhardt zu Weihnachten steht symbolhaft auch für die ökumenische Ausrichtung des Elisabethenvereins e.V. Böbingen. Es ist deshalb gute Tradition, gerade in dieser Ausgabe über die Entwicklung, die Überlegungen und die weiteren Planungen von „BELISA Böbingen“ zu berichten. Inzwischen können wir bereits den 3. Geburtstag feiern. Wir erinnern uns, am 8.12.2012 haben wir zur Auftaktveranstaltung des Fördervereins „Belisa Böbingen“ in den Bürgersaal der Gemeinde Böbingen eingeladen. Seither haben wir zahlreiche Veranstaltungen und Vorträge, Ausstellungen und Aktionen durchgeführt und gleichzeitig kontinuierlich den Leistungskatalog für das Betreute Wohnen zu Hause erweitert. Mehrfach wurde uns von kompetenter

Seite bestätigt, dass ein solches ambulantes Versorgungsmodell in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Auch deshalb erhalten wir immer wieder Anfragen aus der Region mit der Bitte, unser Modell vorzustellen. Das Betreute Wohnen zu Hause ist ein Modell im Rahmen der persönlichen Daseinsvorsorge. Immer mehr werden alternative Wohnformen mit ambulanten Wohngruppen, Mehrgenerationenhäusern, teilstationären Pflegeeinrichtungen oder ambulanten Pflegegruppen entworfen und entwickelt. Allein in München werden für die betreuten Wohngruppen enorme staatliche Zuschüsse bereitgestellt. Wir können aus dieser Entwicklung sehen, dass die gesellschaftlichen Veränderungen nach Antworten verlangen. Allen diesen Modellen ist aber gemein, dass die Menschen ihre Häuslichkeit verlassen müssen. Genau hier ist der zentrale Ansatz von „BELISA Böbingen“, dass mit unserem ambulanten Versorgungsmodell die Men-

schen, wenn irgendwie möglich, zu Hause bleiben können.

Für das Betreute Wohnen zu Hause sind die Schwerpunkte Versorgung, Sicherheit und Kommunikation von zentraler Bedeutung. Aus demographischen Erhebungen wissen wir, dass immer mehr Menschen nicht nur älter werden, sondern im Alter auch wegen chronischer Erkrankungen behandelt werden müssen. Hier gilt es, durch Versorgungskonzepte auch in Zukunft eine qualifizierte medizinische Versorgung mit dem ganzen Spektrum der medizinischen Dienstleistungen anzubieten. Die Zukunft wird deshalb dem Gesundheitszentrum gehören, in dem diese Angebote, professionell organisiert, angeboten werden. Nur über solche Modelle kann in Zukunft trotz Ärztemangels die Versorgungssicherheit garantiert werden.

Technische Unterstützung im Alltag wird in Zukunft immer mehr unseren Alltag beeinflussen. „BELISA Böbingen“ hat sich deshalb vor allem beim Thema Sicherheit in den vergangenen 2 Jahren intensiv mit dem Einsatz von alltagsunterstützenden technischen Geräten beschäftigt. „BELISA Böbingen“ beobachtet diesen Markt der AAL-Komponenten, bietet Fortbildungen an, besucht Ausstellungen, wählt für die Menschen die passenden Geräte mit aus und betreut die probeweise Anwendung dieser Geräte. Dazu hat Christine Bart, die Geschäftsführerin von „BELISA Böbingen“, zusammen mit Demenz Support aus Stuttgart, einen eigenen Produktkoffer zusammengestellt. Wir haben jedoch auch die Erfahrung gemacht, dass diese Technik meist auf große Widerstände bei den älteren Menschen stößt, andererseits können Hilfsmittel zum besseren Verstehen, Lesen, Gehen, Fühlen, Erkennen und Kommunizieren eine große Unterstützung in der Bewältigung des Alltages sein.

Demenz Support Stuttgart ist eine renommierte überregional bekannte Stiftung, die 1991 vom Ehepaar Erich und Liselotte

Gradmann gegründet wurde, und ihren Sitz in Stuttgart hat. Der Stiftungszweck ist die Förderung innovativer Konzepte bei der Versorgung von Menschen mit dementieller Entwicklung. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen „BELISA Böbingen“ und Demenz Support Stuttgart ist auch ein Zeichen gegenseitiger Wertschätzung beim Thema „Versorgung der älteren Menschen“.

Unsere Ziele für 2016 sind, die kunsttherapeutischen Angebote von Isabelle Seidemann auch auf ambulante Besucherinnen und Besucher auszuweiten. Außerdem wollen wir schwerpunktmäßig ein „Mobilitätskonzeptes für Böbingen“ und ein „Konzept für Barrierefreiheit in Böbingen“ entwickeln. Vor allem beim Thema „Mobilität“ können wir auf die langjährigen Erfahrungen des Organisierten Fahrdienstes des Elisabethenvereins e.V. Böbingen zurückgreifen. Bei mehreren Veranstaltungen, zuletzt beim Kongress über „Ergänzende Mobilitätsangebote in ländlichen Raum“ Ende Oktober im Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd, wurden in den letzten Monaten die großen Verdienste dieses sozialen Dienstes unter der Leitung von Wolfgang Werner in Böbingen gewürdigt.

Wir werden auch weiterhin das Netzwerk für die Versorgung von Menschen mit Demenz in der Gemeinde Böbingen ausbauen. So werden durch gesetzliche Vorgaben die Kosten für niederschwellige Leistungen nach § 45c SGB XI auf Antrag von den Pflegekassen übernommen. Im Oktober 2015 haben wir dazu auf Antrag den Bescheid vom Landratsamt Ostalbkreis für die Anerkennung zur Erbringung der niederschwelligen Angebote nach § 45c SGB XI durch die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen des Elisabethenvereins e.V. Böbingen erhalten. Neben den Informationen über die Betreuungsangebote und die finanzielle Unterstützung durch die Kranken- und Pflegekassen, sind es vor al-

lem neben der Kunsttherapie Angebote wie das „Cafe Belissima“ in Böbingen, die von den betroffenen Menschen dankbar angenommen werden, andererseits für die pflegenden Angehörigen eine große Entlastung sein können.

Kooperationen erhöhen die Qualität der ambulanten Versorgung. Im Oktober 2015 haben wir deshalb 3 neue Kooperationspartner für „BELISA Böbingen“ gewinnen können. Neben der AOK Baden-Württemberg mit seinen umfangreichen Beratungs- und Präventionsleistungen sind nun weiter das Sanitätshaus Weber & Greissingen für die Beratung und die Versorgung mit Hilfsmitteln und für juristische Fragestellungen Rechtsanwalt Martin Zop-

pik mit dem Spezialgebiet Sozialrecht von der Anwaltskanzlei Dombrowski, Kitzenmaier, Zoppik und Barth für „BELISA Böbingen“ Ansprechpartner und Kooperationspartner.

„BELISA Böbingen“ ist inzwischen ein fester Bestandteil in der Versorgung nicht nur der älteren Menschen in Böbingen. Diese sozialen Versorgungsstrukturen sind ein wichtiger Standortfaktor für die Gemeinde Böbingen im Wettbewerb mit anderen Gemeinden. Der Auf- und Ausbau von Versorgungsstrukturen sind aber keine Selbstläufer, BELISA Böbingen wird deshalb weiterhin, bedarfsorientiert, die sozialen Dienste für die Bürgerinnen und Bürger in Böbingen erweitern.

Spirale zu Gast beider Ökumenischen Sozialstation



Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH

Ganz offiziell heißt sie Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH.

Hier arbeiten Krankenschwestern, AltenpflegerInnen, Altenpflegehelferinnen, Familienpflegerinnen, Hauswirtschaftlerinnen, BuFDis, FSJlerinnen, 41 Beschäftigte (beim Erscheinen dieses Gemeindebriefes werden es bereits mehr sein) im Monat durchschnittlich in 6200 Einsätzen bei 313 Menschen.

Es sind beeindruckende Zahlen und wer sie schon einmal 'live' gesehen hat weiß,

dass hinter diesen Zahlen kompetente, netze und hilfsbereite Gesichter stehen.

Der Schwerpunkt der Arbeit der bei der Ökumenischen Sozialstation Rosenstein gGmbH Beschäftigten liegt in der häuslichen Krankenpflege: Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen, Medikamentengabe, Spritzen, Wundversorgung, aber auch Hilfestellung bei der Körperpflege sind wichtige Hilfen, wenn es darum geht, so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause wohnen zu können. Ebenso wie die Unterstützung im Haushalt oder bei der Essenszubereitung.

Auch Schwangere, frisch Entbundene oder wenn die für die Kinder zu Hause sorgende Person krankheitsbedingt ausfällt waren schon dankbar für die helfende Hand der Familienhelferinnen.

Und viele weitere Angebote bietet die Ökumenische Sozialstation: Einen Ge-

sprachskreis für pflegende Angehörige, einen Hausnotruf, Betreuungsgruppen für dementiell erkrankte Menschen, Winterdienstpaten, Vermittlung ergänzender Angebote wie z.B. Essen auf Rädern, individuelle Beratung und Information zu Pflegeleistungen.

Was vor ca. 100 Jahren als Krankenpflegevereine der Pfarrgemeinden begann, wurde mit der Gründung 1977 zur Sozialstation und am 1.1.1999 zur Ökumenischen Sozialstation. Heute laufen bei der Geschäftsführerin Frau Karin Albrecht, der Pflegedienstleitung Frau Christine Steiner-Niggel

und der stellvertretenden Pflegedienstleitung Frau Birgit Mezger die Fäden des christlich orientierten, ambulanten Pflegedienstes zusammen.

Mit ihrem großen und engagiertem Team sind sie ein wichtiger Grundpfeiler in unseren Gemeinden, denn „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun“ (Gebet aus dem 14.Jhd.). Dafür Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott!!!“

Annette Feix

Kleines Weihnachtslexikon Oder wie Ochs und Esel in die Krippe kamen



Der Adventskranz geht auf eine Idee des Theologen Johann Heinrich Wichern aus Hambrug zurück. Im Jahr 1833 befestigte er, um den Waisenkindern die Symbolik des Advents und des Wartens verständlich zu machen, auf einem großen Wagenrad für jeden Adventstag eine kleine rote Kerze und für die Sonntage eine große weiße. Schon bald kamen die grünen Tannenzweige dazu und im 20. Jhd. hat sich der

Brauch zunächst im protestantischen, dann auch im katholischen verbreitet.

Die immergrünen Tannenzweige stehen dabei für die Hoffnung auf neues Leben. Der Kranz war schon bei den Römern ein Siegeszeichen, das für die Ewigkeit steht. Das Licht der Kerzen steht, wie die immergrünen Tannenzweige, für die Hoffnung auf neues Leben und den Sieg über die Finsternis.

Der Christbaum stammt aus den Mittelalterlichen Paradiesspielen, die in den Tagen vor Weihnachten Schöpfung und Sündenfall inszenierten, um so der Bevölkerung den Zusammenhang zwischen Sündenfall und Weihnachten zu erklären. Im protestantischen verbreitete sich der Brauch des Christbaumes bereits im 16. Jhd., wohingegen er erst Ende des 19. Jhd. in katholischen Häusern zu den dort verbreiteten Krippen hinzukam. So wurde der Paradiesbaum zum Weihnachtsbaum, der Unsterblichkeit und die Hoffnung auf

das Wiedererwachen der Natur symbolisiert. Jährlich werden über 20 Millionen Bäume für Deutschland geschlagen.



Die Christbaumkugeln sind der erste Baumschmuck. Sie waren zunächst eingelagerte Winteräpfel, die bei den Paradiesspielen die Äpfel am Baum der Erkenntnis symbolisierten. Die Adeligen vergoldeten diese Äpfel zunächst, bevor sie durch versilberte Glaskugeln ersetzt wurden. Das **Kerzenlicht** verbindet Weihnachten mit Ostern und steht für Jesus Christus, der das Licht der Welt ist. Das silberne **Lametta** steht zum einen für die kostbaren Geschenke der drei Könige, aber auch für Schnee und Eis oder Engelshaar. Die Strohsterne verbinden den Weihnachtsstern mit dem Krippenstroh und symbolisieren so die Niedrigkeit der Geburt des Gottessohnes.

Die Krippe war zunächst nur aus den Krippen-, Hirten- und Dreikönigsspielen bekannt. 1223 feierte Franz v. Assisi Weihnachten an der ersten Krippe mit echten Tieren. Im 16. Jhd. nehmen Krippendarstellungen immer mehr zu und ab dem 18. Jhd. gab es auch private Krippen.



Ochs und Esel scheinen seit jeher zur Krippe zu gehören. Doch weder Lukas, noch Matthäus berichten von ihnen. Ihre Verbreitung im Volk dürften sie aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja haben, wo es in Kapitel 1, Vers 3 heißt: Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.

Der Christstollen findet seine erste Erwähnung 1329 als Advents-Fastengebäck, das ausschließlich aus Wasser, Hafer und Rüböl gebacken wurde und daher auch bis Ostern haltbar war. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus jedoch ein Festgebäck, dessen Rezept in Dresden sogar patentiert ist. Manch einer versteht den Christstollen als „Gebildegebäck“, das das in weise Windeln gewickelte Christkind darstellen soll.

Ebenso waren auch die **Lebkuchen** zunächst ein Fastengebäck, das durch die teuren Gewürze bald zur Besonderheit wurde. Vor allem Handelsstädte haben eine lange Lebkuchentradition. Die **Spekulation** zeigten ursprünglich Motive aus der Legende des heiligen Nikolaus, der aufgrund seiner erzieherischen Aufgaben auch speculator (Aufseher/Bischof) genannt wurde.



Die Flucht nach Ägypten

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: *Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.*